

Der Kinderschutzbund Darmstadt: Die Lobby für Kinder



Illustration: Beate Alt
Gestaltung: pohl & rock grafikdesign

„Sprich mit mir!“

Jahresbericht 2019



Der Kinderschutzbund
Bezirksverband
Darmstadt

VORWORT

Liebe Leserin, lieber Leser,

wenn man sich heute in der versammelten Medienlandschaft umschaute, dann ist dabei auch ohne langes Recherchieren eines sogleich im Blick: die Diskussion über die globalen Veränderungen des Klimas nimmt seit längerem eine derart beherrschende Stellung ein, dass man sich ihr unmöglich entziehen kann. Dass das so ist, kann kaum verwundern: Wir werden täglich konfrontiert mit Schreckensbildern aus der ganzen Welt - Bildern von Überschwemmungen, Erdbeben, Wald- und Flächenbränden, von ganzen zerstörten Siedlungen und Städten, von in Smog und Industrieabgasen versinkenden Landstrichen - und von Millionen Menschen, die in Verzweiflung ihre Heimat verlassen und vor all dem zu fliehen versuchen.

Vielen Menschen auf dieser Erde (aber durchaus nicht allen) ist in den letzten Jahren klar geworden, dass sie selbst und die vielleicht vier, fünf Generationen vor ihnen es waren, die zu dem heute so bedauernden Zustand unseres Planeten einen großen Beitrag geleistet haben. Vielen von ihnen (aber durchaus nicht allen) dämmert es, dass die Menschheit schon jetzt für das, was wir heute gerne „Fortschritt“ nennen, einen sehr hohen - einen **zu** hohen Preis gezahlt hat. Und trotzdem sprechen nur wenige offen aus, dass der Preis, den die Kinder von heute und morgen zu zahlen haben werden, mit jedem neuen Kohlekraftwerk und mit jedem Quadratkilometer abgeholztem Regenwald immer höher steigen wird.

Deutlicher lässt es sich kaum beschreiben: **Klimaschutz ist Kinderschutz!**

Denn es ist die Welt unserer Kinder, mit der viele von uns nachlässig, gedankenlos, egoistisch und oft genug rücksichtslos umgegangen sind - und vieles davon können wir nicht mehr rückgängig machen. Aber vielleicht können wir unsere Kinder mit Ehrlichkeit und Verantwortung, mit Einsicht und großer Anstrengung wenigstens ein bisschen davor bewahren, dass es noch schlimmer wird - und davor, dass sie unsere Fehler noch einmal machen.

Diese Unterstützung wird überall auf der Welt dringend gebraucht - nicht nur dort, wo Dürre, Wassermangel, verseuchte Böden, giftige Mülldeponien und verpestete Luft schon heute zum Alltag von Millionen Kindern gehören. Auch hier bei uns ist sie ein wichtiger Beitrag, um unseren Kindern eine lebenswerte Zukunft zu erhalten.

Im Erscheinungsjahr dieses Jahresberichts hat es inzwischen ein anderes globales Thema an die Spitze aller Berichterstattung geschafft: Die Corona-Krise! Mit all ihren verheerenden Auswirkungen für die gesamte Menschheit hat sie schon jetzt die Lebensbedingungen für Milliarden dramatisch verändert und wird sehr vielen der heutigen und künftigen Kinder dieser Erde eine schreckliche Bürde hinterlassen. Es wird viel Hilfe jeglicher Art nötig sein, um ihnen auch nur einen Teil dieser schweren Last zu nehmen.

Unter beiden wohl eher ungewohnten, aber deshalb nicht weniger wichtigen Aspekten bitte ich Sie:

Helfen Sie mit dabei, dass unsere Kinder möglichst lange Kinder bleiben können! Setzen Sie sich mit Herz und Hand dafür ein, dass so viele wie möglich von ihnen an so vielen Orten wie möglich auf dieser Welt frei, unbeschwert, gesund und glücklich aufwachsen können - sie sind oft nur eine Armlänge von Ihnen entfernt!

Machen Sie mit und seien Sie dabei, wenn es um die lebenswerteste aller Visionen geht:

Gemeinsam für die Zukunft aller Kinder!

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

Erich Oetken

Inhaltsverzeichnis

1. ORGANISATION DES VEREIN	4
1.1 ZIELE DES VEREINS	4
1.1 DIE VEREINSMITGLIEDER	4
1.2 DER VORSTAND	5
1.3 DIE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER	5
2. BERICHT DES VORSTANDES UND DER GESCHÄFTSFÜHRUNG	6
3. ANGEBOTE IM ÜBERBLICK	7
4. BERATUNGSSTELLE	9
4.1 BERATUNG IM KINDERSCHUTZBUND	10
4.2 ELTERN-STRESS-TELEFON/INTERNETBERATUNG	11
4.3 NOTRUF-TELEFON.....	13
4.4 THERAPEUTISCHE BERATUNG FÜR KINDER UND JUGENDLICHE	13
4.5 VORTRAGSANGEBOTE	13
4.6 KEINE GEWALT GEGEN JUNGEN UND MÄDCHEN.....	14
4.7 SCHUTZ VON KINDERN UND JUGENDLICHEN VOR SEXUALISIERTER GEWALT IN INSTITUTIONEN	14
4.8 AUSWERTUNG STATISTIKEN BERATUNGSSTELLE.....	16
4.9 KINDERSCHUTZFACHKRAFT NACH §§ 8A UND 8B SGB VIII (LANDKREIS DARMSTADT-DIEBURG).....	16
4.10 BETREUTER UMGANG	20
4.11 KURSANGEBOTE.....	21
5. FRÜHE HILFEN	22
5.1 FAMILIEN-GESUNDHEITS- UND KINDERKRANKENPFLEGERINNEN (FGKIKP).....	22
5.2 FAMILIENLOTSINNEN (MÜTTERPFLEGERINNEN)	25
5.3 FAMILIENPATEN	26
5.4 FAMILIENENTLASTENDE KINDERBETREUUNG (FAMKIB).....	27
6. EHRENAMTLICHE ANGEBOTE	29
6.1 SPIELE-WAGEN	29
6.2 BABYSITTER-VERMITTLUNGSDIENST.....	30
6.3 KIND IM KRANKENHAUS	30
7. AKTIVITÄTEN	31
7.1 WELTKINDERTAG AM 23. SEPTEMBER.....	31
7.2 DRACHENFEST AM 3. OKTOBER	31
7.3 GROßE SPENDENEINNAHME BEIM WELCOMEBAZAR 2019	31
7.4 INTERNATIONALES KINDERFEST AM 25. AUGUST 2019	32
7.5 PLAKATAKTION „SPRICH MIT MIR“	32
8. FINANZEN	33
8.1 BERICHT DER SCHATZMEISTERIN.....	33
8.2 STIFTUNG KINDERSCHUTZ DARMSTADT	34
8.3 SPENDER UND SPONSOREN	34
9. AUSGEWÄHLTE TERMINE UND VERANSTALTUNGEN / QUALITÄTSENTWICKLUNG	35
9.1 BERATUNGSSTELLE	35
9.2 ORGANISATIONS- UND QUALITÄTSENTWICKLUNG.....	35
9.3 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT.....	36
9.4 SONSTIGE MITARBEIT IN ARBEITSGRUPPEN UND TEILNAHME AN KONFERENZEN	36
10. PRESSESPiegel	37

1. Organisation des Verein

1.1 Ziele des Vereins

Der Deutsche Kinderschutzbund, BV Darmstadt e.V. ,

„die Lobby für Kinder“,

setzt sich ein für

- die Verwirklichung der im Grundgesetz verankerten Rechte für Kinder und Jugendliche,
- die Verwirklichung einer kinderfreundlichen Gesellschaft,
- die Förderung und Erhaltung einer kindgerechten Umwelt,
- die Förderung der geistigen, psychischen, sozialen und körperlichen Entwicklung der Kinder,
- den Schutz der Kinder vor Ausgrenzung, Diskriminierung und Gewalt jeder Art,
- soziale Gerechtigkeit für alle Kinder,
- die Beteiligung von Kindern bei allen Entscheidungen, Planungen und Maßnahmen, die sie betreffen, gemäß ihrem Entwicklungsstand,
- die Umsetzung des UN-Übereinkommens über die Rechte des Kindes,
- ein kinderfreundliches Handeln der einzelnen Menschen und aller gesellschaftlichen Gruppen.

Der Verein will diese Ziele erreichen, indem er insbesondere

- die öffentliche Meinung und das soziale Klima durch seine Öffentlichkeitsarbeit beeinflusst,
- Politik und Verwaltung zu kinderfreundlichen Entscheidungen anregt und bei der Planung und Durchsetzung solcher Entscheidungen berät,
- verantwortliches Handeln der Wirtschaft und der Medien gegenüber Kindern einfordert,
- vorbeugend aufklärt und berät,
- Einrichtungen und Projekte der Kinder- und Jugendhilfe errichtet und betreibt,
- Maßnahmen zum Schutz gefährdeter Kinder ergreift oder veranlasst,
- die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen sucht, die vergleichbare Ziele verfolgen, anstreben und kinderfreundliche Initiativen fördern,
- Fortbildungsveranstaltungen und Tagungen durchführt,
- Mittel für die Verwirklichung der Vereinszwecke und die Förderung besonderer Aktivitäten einwirbt.

Dabei kooperiert er mit örtlichen Organisationen, die gleiche oder ähnliche Ziele verfolgen. Der Verein ist weder konfessionell noch parteipolitisch gebunden.

1.1 Die Vereinsmitglieder

Die Mitgliedschaft ist ein wichtiges Zeichen für die Arbeit unseres Verbandes. Jedes Mitglied gibt uns mit seinem Beitrag eine ideelle und finanzielle Unterstützung für alle Aufgaben, die wir erfüllen. Durch sie wird auch der Vorstand unterstützt, der die Arbeit des Kinderschutzbundes nach außen vertritt.

Die Anzahl unserer **Mitglieder** betrug zum Jahresende **190**

Unsere Mitglieder wohnen:

In Darmstadt	93
Im Landkreis Darmstadt-Dieburg	67
Im überregionalen Gebiet	30

Zusätzlich haben wir **13 Mitglieder im „Freundeskreis des Kinderschutzbundes“**, welche uns jährlich regelmäßig Spenden zukommen lassen.

1.2 Der Vorstand

Der Vorstand leitet den Verein und legt die Ziele der Vereinsarbeit fest. Hierfür wird regelmäßig monatlich eine Vorstandssitzung abgehalten, in die auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Beratungsstelle mit einbezogen werden.

Vorsitzender	Erich Oetken
Stellv. Vorsitzende u. Schriftführerin	Sandra Frank
Schatzmeisterin	Gisela Gütschow
Beisitzerin	Cornelia von Kietzell
Beisitzer	Arno König
Beisitzer	Mirko Horn

Der Vorstand wird satzungsgemäß für zwei Jahre gewählt und arbeitet ehrenamtlich.

1.3 Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Geschäftsstelle

Astrid Zilch	Geschäftsführerin, Teilzeit (35 Std./W.)
Karin Bludau-Hambrecht	Fachkraft Verwaltung, Teilzeit (20 Std./W.)
Kathrin Uschtrin	Fachkraft Verwaltung, Teilzeit (20 Std./W.)
Birgit Quiel	Fundraising, Teilzeit (10 Std./W.)
Christiane Treue	Koordinatorin Ehrenamt Teilzeit (25 Std./W.) ab 01.04.2019

Beratungsstelle

Angela Bucher	Leitung Beratungsstelle, Teilzeit (35 Std./W.)
Udo Bender	Fachberater, Teilzeit (32 Std./W.) ab 01.04.2019
Gudrun Kreutz	Fachberaterin, Teilzeit (32 Std./W.) ab 01.04.2019
Damaris Reichenbach-Figge	Fachberaterin, Teilzeit (30 Std./W.)
Marlit Lorenz	Fachberaterin, Teilzeit (30 Std./W.)
Christiane Treue	Fachberaterin, Teilzeit (25 Std./W.) bis 31.03.2019
Jana Blöcher	Praktikantin bis 29.02.2019
Mia Mendritzki	Praktikantin ab 01.09.2019

Sofia Pnevmonidis	Studentische Aushilfskraft
Jana Blöcher	Studentische Aushilfskraft ab 01.03.2019
Theresa Löw	Studentische Aushilfskraft bis 01.04.2019

Doris Dingeldey-Rauh	Elternkursleiterin, Honorarmitarbeiterin bis 30.04.2019
Oliver Haberer	Elternkursleiter, Honorarmitarbeiter
Charlotte Wicke-Reitz	Elternkursleiterin, Honorarmitarbeiterin ab 01.09.2019

Frühe Hilfen

Ulrike Anders	Leitung Frühe Hilfen, Teilzeit (25 Std./W.)
Gertraude Hildebrand	Aufsuchende Familienhilfe (FGKiKP), Teilzeit (30 Std./W.) bis 01.09.2019
Birgit Scheller	Aufsuchende Familienhilfe (FGKiKP), Vollzeit (38,5 Std./W.)
Grit Piesker	Aufsuchende Familienhilfe (FGKiKP), Teilzeit (20 Std./W.)
Michaela Henkel	Aufsuchende Familienhilfe (FGKiKP), Elternzeit
Anne Burkhardt-Reiher	Aufsuchende Familienhilfe (FGKiKP), Teilzeit (20 Std./W.)

Claudia Lenz	Aufsuchende Familienhilfe (FGKiKP), Teilzeit (20 Std./W.)
Angelica Lawrenz	Aufsuchende Familienhilfe (FGKiKP), Teilzeit (38,5 Std./W.) ab 01. 09.2019
Ina Franzke	FamilienLotsin, Teilzeit (20 Std./W.)
Monika Fischer	FamilienLotsin, Honorarmitarbeiterin
Sandra, Thierhoff	FamilienLotsin, Praktikantin ab 01.11.2019
Helene Klassen	FamilienLotsin, geringfügig beschäftigt (5 Std./W.) bis 31.08.2019

FamKib, Honorarmitarbeiterinnen:

Nadija Atrochov, Marlene Bechtloff, Mascha Biedrowski, Malin Birkner, Jannike Brandstätter, Carolin Braun, Nadine Büttner, Diana Dusny, Franca Ellernkamp, Nils Fietkau, Rebecca Fink, Angélique Goos, Annika Graf, Lena Grönemeyer, Mara Gunesch, Alina Janikovits, Jill-Marie Kaiser, Tyra Kneißler, Ceyhan Kutluca, Iulia Kyselova, Ann-Kristin Lenz, Daria Meyer, Mia Mendritzki, Lara Melissa Razum, Ayleen Reichmann, Katharina Schledt, Laura Schweigert, Lea Sahm, Sarah Speidel, Steffi Stuckert, Nina Tafreshi, Caroline Timms, Larissa Walther, Amélie Weigt, Elisa Weil

2. Bericht des Vorstandes und der Geschäftsführung

Nach der im Jahr zuvor getroffenen Entscheidung, das gesamte ehrenamtliche Angebot des Vereins hinsichtlich seiner Koordination, seiner Verwaltung und laufenden Aktualisierung hauptamtlich zu führen und eine geeignete Kraft mit dieser Aufgabe zu betrauen, konnte diese Position 2019 aus den eigenen Reihen besetzt werden. Mit Frau Treue, die dem Beratungsteam seit vielen Jahren angehört und daher mit dem Verein, seinen Strukturen und Herausforderungen bestens vertraut ist, hat sich für diese wichtige Aufgabe eine hochqualifizierte, sehr kompetente und gleichzeitig außerordentlich einfühlsame Persönlichkeit gefunden.

Glücklicherweise konnten im Laufe des Jahres die aus verschiedenen Gründen vakant gebliebenen bzw. gewordenen Stellen im Beratungsteam und auch im Team „Frühe Hilfen“ nachbesetzt werden (hier ist in besonderer Weise die große Lücke zu nennen, die mit der Verabschiedung unserer dienstältesten und erfahrensten Kinderkrankenschwester, Frau Gertrud Hildebrand, in den Ruhestand entstanden war). Das nach wie vor recht knappe Angebot an qualifizierten Fachkräften erschwerte dabei die Suche deutlich. Umso erfreulicher ist es nun für den Verein als Ganzes, aber auch für die Leitungen und Mitglieder der Teams, dass die „Neuen“ in kürzester Zeit nicht nur fachlich, sondern auch menschlich sehr gut integriert werden konnten und bei uns in vielerlei Hinsicht eine neue Heimat gefunden haben.

Eine neue Idee war 2019 die Konzeption eines „Kinderrechte-Spaziergangs“. Mit diesem Rundgang soll Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen ebenso wie ganzen Familien an mehreren im Stadtgebiet verteilten Stationen ebenso einprägsam wie spannend die Existenz, die Bedeutung und der Schutz der Kinderrechte in unserer Gesellschaft nahegebracht werden. Die ersten Vorarbeiten sind gemacht, und eine hochmotivierte Projektleitung hat die Federführung übernommen.

Sehr zufrieden konnte der Verein erneut mit den Arbeitsergebnissen seiner Fundraiserin sein. Ebenso kreativ wie „hartnäckig“ trug sie sehr wirksam und in nennenswertem Umfang zur Finanzierung der haupt- und ehrenamtlichen Angebote bei.

Freude machte ein weiteres Mal der gute Besuch der beiden Kurse, die der DKSB auch 2019 angeboten hat: den Elternkurs „Starke Eltern – Starke Kinder“® und den Großelternkurs „Starke Großeltern – Starke Kinder“®.

Als wesentliche Grundlage für die nahezu reibungslose Zusammenarbeit in der Vereinsführung kann erneut die bewährte Praxis angesehen werden, einmal monatlich ein förmliches Treffen der

Vorstandsmitglieder mit der Geschäftsführerin durchzuführen. Es gibt keinen Zweifel daran, dass diese Sitzungen mit ihrer Gelegenheit zu gegenseitiger Information, zu Anregungen, Meinungsaustausch und Kritik seit vielen Jahren unverzichtbarer Bestandteil der erfolgreichen Führung des Vereins sind. Sie sind zudem ein wichtiges Forum für die Zusammenarbeit der verschiedenen Führungsebenen geworden und fördern dadurch die kritisch-konstruktive und gleichzeitig wertschätzende Betrachtung der oft recht unterschiedlichen Beiträge von Hauptamtlichen, Vorstand und den übrigen ehrenamtlich Tätigen zum Erfolg und zur Reputation des Vereins. Zu diesem Erfolg trug auch bei, dass immer wieder Mitglieder der Teams dem Vorstand aus erster Hand über besonders bemerkenswerte, aber auch ganz alltägliche Ereignisse ihrer Arbeitsfelder berichteten.

Mit großem Vergnügen nahmen die Hauptamtlichen und Vorstände am 12.08. an einem Betriebsausflug teil, der nach Würzburg führte und dort mit interessanten und lehrreichen Führungen, gemeinsamem Mittagessen und viel Gelegenheit zu „außerdienstlichen“ Gesprächen zur Pflege des Betriebsklimas beitrug.

Erneut erwies sich am 25.08. das Internationale Sommerfest, das der Verein traditionell zusammen mit dem Nachbarschaftsheim Darmstadt e.V. im Prinz-Emil-Garten veranstaltete, als Publikumsmagnet. Wiederum zog es mit allerlei Spielgeräten, verschiedenen Parcours und Zauberei-Darstellungen Jung und Alt aus dem In- und Ausland an und bot so für viele Kinder und ihre Familien die sehnlich erwartete Gelegenheit zum gemeinsamen Spielen und Feiern.

Eine weitaus länger zurückreichende Tradition hat inzwischen der Welcome Bazar, der am 16.11. in Anwesenheit seines Schirmherrn und Oberbürgermeisters Jochen Partsch stattfand und mit Gesamteinnahmen von über 20.000 Euro alle Erwartungen übertraf. Ein weiteres Mal richtet sich an die drei durch nichts zu erschütternden Organisatorinnen und alle ihre ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer herzlicher Dank!

Auch im vergangenen Jahr hat der Verein wieder an verschiedenen Veranstaltungen des Bundes- und des Landesverbandes teilgenommen (so waren Vorstand und Geschäftsführung im Mai an den vom Bundesverband organisierten Kinderschutztagen in Berlin präsent und am 25.05. bei der Jahreshauptversammlung des Landesverbands in Friedberg). Des Weiteren war er - wie schon im Vorjahr - auch 2019 wieder in einer Vielzahl von Gremien, bei Veranstaltungen und Empfängen vertreten.

Erich Oetken
Vorsitzender

Astrid Zilch
Geschäftsführung

3. Angebote im Überblick

Telefonische und persönliche Beratung

- für Kinder, Jugendliche und Eltern bzw. Bezugspersonen bei körperlicher, psychischer und sexueller Gewalt sowie Vernachlässigung an Kindern/Jugendlichen
- bei Krisen und Konflikten (Gewalt, Erziehungsproblemen, Trennung und Scheidung, Schul- und Pubertätsproblemen, Beratung von Kindern und Jugendlichen bei psychischer Erkrankung und/oder Suchtproblematik der Eltern)
- von Personen, die mit Kindern oder Müttern/Vätern beruflich oder ehrenamtlich arbeiten und von Gewalthandlungen wissen oder diese vermuten

Telefonische und persönliche Beratung

- Fachberatung von Personen, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten
- Therapeutische Beratung für Kinder und Jugendliche mit Gewalterfahrungen

Eltern-Stress-Telefon

dienstags 10-12 Uhr und donnerstags 14-16 Uhr; telefonische Krisenberatung

Notruf-Telefon in Krisensituationen

außerhalb der Öffnungszeiten - Notrufnummer wird über Anrufbeantworter mitgeteilt

Fachberatung nach §§ 8a und 8b SGB VIII

für Kindertagesstätten, Einrichtungen der Jugendförderung, Schulen, Gesundheitswesen sowie weitere Berufsgruppen nach § 4 Abs.1 KKG im Landkreis Darmstadt-Dieburg

Vorträge, Schulungen und Fortbildungen

zu den Themen der Beratungsstelle, zum Thema Kindeswohlgefährdung (Landkreis Darmstadt-Dieburg), sexualisierte Gewalt in Institutionen (Landkreis Darmstadt-Dieburg), sexualisierter und körperlicher Gewalt an Kindern mit Migrationshintergrund (Stadt Darmstadt)

Gruppenangebote:

- Elternkurs „Starke Eltern, Starke Kinder®“
- Großelternkurs „Starke Großeltern, Starke Kinder“®

Betreuer Umgang

Unterstützungsangebot für Kinder und Eltern bei der Umsetzung des Umgangsrechtes

Familien-Gesundheits-Kinderkrankenpflegerinnen (FGKiKP)

leisten aufsuchende Hilfen für Familien und ihre Kinder, die sich in schwierigen sowie belastenden Lebenslagen befinden, die oft mit erheblichen gesundheitlichen Risiken für Mutter und Kind einhergehen. Ebenso richtet sich das Angebot an Familien mit Mehrlingsgeburten, Familien mit kranken oder behinderten Kindern.

FamilienLotsinnen

leisten aufsuchende Hilfe zur Verbesserung der nachgeburtlichen Betreuung ergänzend zur Hebamme.

FamilienPaten

sind ehrenamtliche Mitarbeiter*innen, die von einer pädagogischen Fachkraft geschult und begleitet werden und über einen gewissen Zeitraum hinweg in Familien gehen, die sich in einer vorübergehenden Notlage befinden.

FamKib

Familienentlastende Kinderbetreuerinnen leisten präventive aufsuchende Hilfe zur Entlastung von Familien in vorübergehenden Überforderungssituationen.

4. Beratungsstelle



Das Beratungsangebot richtete sich auch 2019 in der Hauptsache an Kinder, Jugendliche und Eltern, die mit dem Thema „Gewalt an Kindern und Jugendlichen“ direkt konfrontiert waren. Gleichzeitig bietet die Beratungsstelle Eltern und Kindern in Überlastungs- oder Grenzsituationen Unterstützung an, um den präventiven Ansatz zur Gewaltvermeidung stärker zu berücksichtigen.

Die Beratungsarbeit orientiert sich methodisch sehr stark an den verschiedenen Ansätzen der systemischen Beratung/Therapie. Im Fokus der Beratung steht die gemeinsame Entwicklung von umsetzbaren Lösungen, die an die Möglichkeiten und Ressourcen der Ratsuchenden und deren jeweiligen Lebenssituationen anknüpfen.

Kinder und Jugendliche sind in ihrer Entwicklung von Erwachsenen abhängig. Gewalt beeinträchtigt sie in extremer, manchmal lebensbedrohlicher Form, schränkt ihre Entwicklungsfähigkeit ein und kann andauernde Folgen haben.

Die Leitlinien der Beratungsarbeit orientieren sich an den Prinzipien des Bundesverbandes des DKSB. In akuten Gewaltsituationen erfolgen **Krisenhilfe** und **Beratung** direkt (auch telefonisch) und zeitnah. Gezielte Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen und Projekte des DKSB helfen, die Angebote der Beratungsstelle bekannt zu machen. Das Angebot telefonischer Beratung, insbesondere die Sprechzeiten des **Eltern-Stress-Telefons**, ermöglicht einen niedrighschweligen Zugang, der sehr häufig als Erstkontakt genutzt wird. Außerhalb der Dienstzeiten gibt es eine Kooperation mit der örtlichen Telefonseelsorge, an die sich Ratsuchende in Krisensituationen wenden können.

Neben dem Beratungsangebot in aktuellen Krisensituationen sind Angebote zur **Gewaltprävention** wichtiger Bestandteil des Hilfeangebotes:

- Fachtage und Vorträge zum Thema Kindeswohlgefährdung im Landkreis Darmstadt-Dieburg

- Fortbildungen für Mitarbeiter*innen im Landkreis Darmstadt-Dieburg zum Thema sexualisierte Gewalt in Institutionen
- Vorträge und Schulungen zum Schutz vor sexualisierter und körperlicher Gewalt von Kindern mit Migrationshintergrund (Stadt Darmstadt)

4.1 Beratung im Kinderschutzbund

In der Beratungsstellenstatistik wird zwischen kurzfristig angelegter Krisen- und Konfliktberatung (max. 3 Gesprächstermine) und länger andauernden Beratungsprozessen unterschieden. In der Hauptsache betrifft dies Ratsuchende, die mittel- oder unmittelbar mit den verschiedenen Formen von Gewalt (körperliche, psychische und sexualisierte Gewalt) konfrontiert sind. Die nachfolgenden Zahlen beziehen sich auf das Jahr 2019, die Zahlen in Klammern auf das Vorjahr.

Die Fallzahl im Berichtsjahr betrug 84 (127). Die Beratungsstelle erhielt 62 (89) neue Beratungsanfragen. 22 (38) laufende Beratungsprozesse wurden aus dem Vorjahr fortgeführt. Abgeschlossen werden konnten 61 (76) Beratungsprozesse, 23 (45) wurden in das Folgejahr übernommen.

Von den 84 (127) Fällen waren 69 (102) Beratungen von Familien, Kindern, Jugendlichen oder Angehörigen, 12 (17) kindertherapeutische Beratungen und 3 (8) institutionelle Beratungen. Im DKSB wurden im Berichtsjahr insgesamt 398 (768) Beratungsgespräche geführt - 237 (575) persönliche, 117 (123) telefonische und 44 (70) per E-Mail. Es wurden 305 (432) Personen beraten. Die durchschnittliche Anzahl der Beratungsgespräche lag bei 4,47 (6,05) Gesprächen pro Fall.

Anzahl der Personen, die beraten wurden

	Gesamt	deutsch		nicht deutsch		Migrationshintergrund	
		m	w	m	w	m	w
Kinder (0 – 3 Jahre)	19	6	9	3	1	7	0
Kinder (4 – 6 Jahre)	25	9	12	2	2	3	2
Kinder (7 – 10 Jahre)	45	31	9	3	2	5	2
Kinder (11 – 13 Jahre)	25	14	9	2	0	4	1
Jugendliche (14 – 17 Jahre)	29	15	14	0	0	1	1
junge Volljährige (18 – 20 Jahre)	9	2	7	0	0	0	0
21 Jahre und älter	2	1	1	0	0	0	0
Erwachsene	150	66	72	5	7	10	11
keine Altersangaben	1	1	0	0	0	0	0
Summe:	305	145	133	15	12	30	17

* Migrationshintergrund: zusätzliche Information; Klienten wurden zuvor bei deutsch bzw. nicht-deutsch erfasst

Schwerpunkttthema der Beratung

Themengebiete der Beratung	Fälle	Persönl. Beratung	Tel. Beratung	E-Mail-Beratung
Körperliche Misshandlung	5	9,75	3	0
Häusliche Gewalt	2	3	1	0
Seelische Misshandlung	14	44,25	20,75	1
Vernachlässigung	4	10,5	7	3
Sexualisierte Gewalt	18	45,75	28,5	7
Hochstrittigkeit	21	68,25	41	22
Trennung-/Scheidungsberatung	3	6,25	1	1,25
Erziehungsthemen	7	23,5	5	2
Psychosomat. Auffälligkeiten Eltern	3	11	2	7
Psychosomat. Auffälligkeiten Kinder/Jugendliche	5	9,75	7,5	1
Kinder/Jugendliche (Probleme mit Eltern, Schule, ...)	2	5	0	0
Summe	84	237	116,75	44,25

* Anmerkung: 1 Beratungsgespräch \cong 1 Stunde

Einzugsgebiet

Das Einzugsgebiet der Beratungsstelle erstreckt sich im Wesentlichen auf die Stadt Darmstadt und den Landkreis Darmstadt-Dieburg.

die Klienten*innen kamen aus:	84 Fälle = 100,0 %
Stadt Darmstadt	55 Fälle = 65,48 %
Landkreis Darmstadt-Dieburg	25 Fälle = 29,76 %
Hessen	4 Fälle = 4,76 %
Unbekannt (anonyme Beratungen)	0 Fälle = 0 %

Zugangswege

Die Zugangswege der Klienten sind unterschiedlich. Meist werden sie auf die Angebote der Beratungsstelle aufmerksam durch:

- Eltern-Stress-Telefon (Veröffentlichung in der Zeitung)
- Allgemeine Öffentlichkeitsarbeit, Bekanntheitsgrad der Institution
- Multiplikatorenarbeit: Elternabende, Vorträge, Informationsveranstaltungen
- Hinweise anderer psychosozialer Einrichtungen, des Jugendamtes oder des Gerichtes
- Empfehlungen ehemaliger Klientinnen und Klienten
- Fortbildungen

4.2 Eltern-Stress-Telefon/Internetberatung

Das Eltern-Stress-Telefon wird seit 1987 dienstags von 10-12 Uhr und donnerstags von 14-16 Uhr von einer Beraterin besetzt. Anrufende Eltern und andere Ratsuchende erhalten so auf einem sehr unkomplizierten und direkten Weg Soforthilfe und Unterstützung in Belastungssituationen oder bei

akuten Krisen. Die Telefonsituation ermöglicht zunächst einen niedrighschwelligen Zugang und bietet Vertrauensschutz durch Anonymität. Je nach Anliegen und Situation kann ein einmaliges Telefongespräch bereits ausreichend sein, um eine erste Orientierung oder wichtige Informationen zu erhalten, wieder Sicherheit zu gewinnen oder die eigene Perspektive zu verändern und somit neue Lösungswege im Umgang mit den Kindern zu eröffnen. Oft ist der Telefonkontakt auch der Beginn eines Beratungsprozesses, der in der Regel zu einem späteren Zeitpunkt als persönliche Beratung weitergeführt wird. In vielen Situationen bietet der erste Telefonkontakt bereits die Chance, die Problemsituation zu umreißen und erste Impulse für eine Veränderung zu setzen, deren mögliche Auswirkungen später in der persönlichen Beratungssituation wieder aufgegriffen werden. Sofern sich Kinder oder Jugendliche telefonisch melden, wird diesen Anfragen direkt und zeitnah nachgegangen. Natürlich werden Ratsuchende, die außerhalb der „Eltern-Stress-Zeiten“ anrufen nicht auf die Sprechzeiten verwiesen, wenn sich der Eindruck ergibt, dass eine nicht aufschiebbare Notsituation zu Grunde liegt oder wenn Gefahr im Verzug ist.

Fallzahlen Eltern-Stress-Telefon 2019

Die nachfolgenden Zahlen beziehen sich auf das Jahr 2019, die Zahlen in Klammern auf das Vorjahr. Den nachfolgend erwähnten statistischen Angaben liegen insgesamt 368 (279) Beratungsgespräche und 35 (38) Beratungen per E-Mail zu Grunde, die überwiegend im zeitlichen Rahmen des Eltern-Stress-Telefons geführt wurden. Insgesamt wurden 410 (317) Personen beraten. Die einzelnen Gespräche werden unter Wahrung der Anonymität der Anrufer dokumentiert. Einzelne Daten werden nicht explizit abgefragt, sondern ergeben sich aus dem Gesprächszusammenhang. Aus diesem Verfahren resultieren zwangsläufig Lücken, die zu statistischen Unschärfen führen.



Angaben zu den Klienten*innen

Im Berichtsjahr waren 89,27 % ($\hat{=}$ 366 Personen) der Klienten*innen weiblich, 10,73 % ($\hat{=}$ 43 Personen) männlich. Insgesamt waren 573 (472) Kinder Gesprächsthema, davon waren 295 (242) Mädchen ($\hat{=}$ 51,48 %) und 278 (230) Jungen ($\hat{=}$ 48,52 %). Gelegentlich nannten die Klienten*innen nicht das Alter und Geschlecht der Kinder. Von den 410 (371) Gesprächen inklusive E-Mail Beratungen waren bei 265 (240) Gewalthintergründe das Gesprächsthema ($\hat{=}$ 64,63 %).

Hauptthemengebiete des Gesprächs (Mehrfachnennung möglich)

59 Körperliche Gewalt, 74 Häusliche Gewalt, 28 Psychische Misshandlungen, 30 Vernachlässigung, 50 Sexualisierte Gewalt, 24 Hochstrittigkeit, 71 Umgangsrecht, 24 Sorgerecht, 80 Betreuer Umgang, 35 Grenzüberschreitungen, 18 Pubertät, 13 Erziehungsprobleme Sonstiges, 18 Anrufe Jugendlicher, die Probleme mit Eltern oder mit anderen Personen haben, 12 Anrufe Jugendlicher, die persönliche Probleme haben, 19 psychische und psychosomatische Auffälligkeiten der Kinder, 32 psychische und psychosomatische Auffälligkeiten der Eltern, 7 Probleme mit Nachbarn, Großeltern, Verwandten, Anderen, 22 Probleme mit Schule, 5 Probleme mit Jugendamt, 15 Frühe Hilfen, 54 Sonstiges

Den Klient*innen wurden 391 (317) Auskünfte erteilt, bei 292 (317) fand eine telefonische Erstberatung statt. Davon wurden 154 (119) an die eigene Beratungsstelle weitervermittelt, 96 (90) wurden an andere Beratungsstellen oder Institutionen weiter verwiesen.

4.3 Notruf-Telefon

Das Notruf-Telefon ist ein Kooperationsprojekt mit der Telefon-Seelsorge in Darmstadt. Ratsuchende können sich über die kostenfreien Telefon-Nummern (0800) – 111 0111 oder (0800) 111 0222 der Telefon-Seelsorge Unterstützung holen.

Jeder Mensch kann unerwartet in eine Krise geraten und oft gibt es niemand, mit dem man darüber reden kann. Bei der Telefon-Seelsorge gibt es die Möglichkeit zum vertraulichen Gespräch, 24 Stunden täglich, auch an Sonn- und Feiertagen. Die Beratung ist anonym und sowohl aus dem Mobilfunk- und dem Festnetz kostenfrei.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Telefon-Seelsorge haben eine fundierte Ausbildung von ca.150 Stunden und werden fortlaufend professionell begleitet (z.B. regelmäßige Fortbildungen).

Bei Bedarf vermittelt die Telefon-Seelsorge Anrufer an den Deutschen Kinderschutzbund in Darmstadt.

4.4 Therapeutische Beratung für Kinder und Jugendliche



Das Angebot steht Kindern sowie Jugendlichen zur Verfügung, die wöchentlich jeweils für eine Stunde betreut werden. Im Jahr 2019 wurden insgesamt 12 (17) Kinder bzw. Jugendliche therapeutisch beratend betreut. Das Erleben von sexualisierter sowie körperlicher und/oder seelischer Gewalt schränkt sie in ihrer Entwicklungsfähigkeit ein und kann andauernde Folgen haben.

Die therapeutische Beratung des DKSB richtet sich somit an Kinder und Jugendliche, die Symptome psychischer und sozialer Belastung sowie Anzeichen psychischer, physischer und/oder sexueller Gewalt zeigen. Die vorrangigen Merkmale können vielfältiger Art sein, z.B. Schulprobleme, aggressives Verhalten, psychosomatische Beschwerden oder Androhung von Suizid. Bei Jugendlichen, die sich in der Ablösephase vom Elternhaus befinden, fehlen häufig alltagspraktische Lebenskompetenzen für ein eigenverantwortliches Leben.

Kinder und Jugendliche sollen in Einzelgesprächen Entlastung erfahren, um wieder Kraft für eine gesunde Weiterentwicklung zu finden. Ziel der therapeutischen Beratung ist es, die Kinder und Jugendlichen zu stabilisieren und im Bedarfsfall an niedergelassene Therapeuten zu vermitteln.

Die therapeutische Beratung von Jugendlichen ist oftmals sehr langwierig. Jugendliche bzw. junge Erwachsene wenden sich an den DKSB, da sie in ihrer Kindheit sexualisierte Gewalt erlebt haben und auf ihrem Weg in die Erwachsenenwelt feststellen, dass sie den Anforderungen der neuen Lebensphase nicht gewachsen sind. Die erlebte Gewalt in ihrer Kindheit beeinflusst ihre Berufswahl, ihr Verhalten am Arbeitsplatz oder macht sie misstrauisch gegenüber Freundschaften bzw. Partnerschaften.

Die statistischen Zahlen sind Bestandteil der Statistik der Beratungsstelle (siehe 4.1.)

4.5 Vortragsangebote

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Beratungsstelle stehen auch für Vortrags- und Gesprächs-abende in Schulen, Kindergärten und Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe zur Verfügung. Im Vorgespräch können Inhalt und Ablauf des Abends individuell und differenziert vereinbart werden.

Mögliche **Themen** können sein:

„Wie schütze ich mein Kind vor sexuellem Missbrauch?“

„Kindeswohlgefährdung“

„Den Erziehungsalltag meistern“

4.6 Keine Gewalt gegen Jungen und Mädchen

Die Beratungsangebote des DKSB im Bereich **Keine Gewalt gegen Jungen und Mädchen** basieren auf der Erkenntnis, dass gesellschaftlich-strukturelle, soziale und persönliche Bedingungen an der Entstehung von Gewalt in Beziehungen einen hohen Anteil haben. Familiäre Gewalt ist zu sehen als Ausdruck und Folge psychosozialer Überforderung und komplexer Beziehungsstörungen zwischen den Geschlechtern und Generationen. Diese kann sich äußern als Vernachlässigung, körperliche und psychische (emotionale) Misshandlung und sexualisierte Gewalt (sexueller Missbrauch) von Mädchen und Jungen.

Die Zahlen aus diesem Angebot sind Bestandteil der Statistik der Beratungsstelle.

4.7 Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexualisierter Gewalt in Institutionen

Mit dem Kabinettsbeschluss vom 16.04.2012 beschloss das Land Hessen einen Aktionsplan zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexueller Gewalt in Institutionen. Im Rahmen dieses Programms erhält der DKSB Darmstadt Fördergelder für Angebote in der Stadt Darmstadt sowie im Landkreis Darmstadt-Dieburg.

4.7.1 Fortbildungen für Mitarbeiter*innen im Landkreis Darmstadt-Dieburg

2019 wurden 7 (9) Fortbildungsmodulen an 11 (12) Tagen für Mitarbeiter*innen von Kindertagesstätten und der Jugendförderung des Landkreises Darmstadt-Dieburg zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexualisierter Gewalt in Institutionen angeboten.

Präventionsmodule: Zum Thema sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen gibt es bei Erziehern und Erzieherinnen große Unsicherheiten. Mitarbeiter*innen von Kindertagesstätten wünschen sich Unterstützung bei den zu erstellenden Schutzkonzepten sowie sexualpädagogischen Konzeptionen, die beim Schutz vor sexualisierter Gewalt ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit sind und den Institutionen Handlungssicherheit geben.

2019 fanden 5 (5) Fortbildungstage zum Thema „Sexualpädagogisches Konzept“ statt. Es wurden 7 Fortbildungstage zum Thema „Schutzkonzept“ für Träger umgesetzt.

Des Weiteren fanden 3 (1) Fortbildungen zum Thema „Kindeswohlgefährdung“ in der Oberstufe der Erzieher*innen Ausbildung an der Landrat-Gruber-Schule in Dieburg statt. Schon lange gab es den Wunsch, das Thema „Kindeswohlgefährdung“ bereits in der Ausbildung zu platzieren.

Interventionsmodul: Das Interventionsmodul können Institutionen nutzen, in denen sexualisierte Übergriffe, grenzverletzendes Verhalten durch Mitarbeiter*innen oder sexuellen Übergriffen durch Kinder stattgefunden haben. Der DKSB begleitet die Einrichtungen bei der Aufarbeitung. Das Interventionsmodul wurde 2019 von 2 (1) Institution genutzt.



Bei den Fortbildungsveranstaltungen wurden insgesamt 193 (170) Personen, 24 (27) Männer und 169 (150) Frauen geschult. Die Zielgruppen kamen aus folgenden Arbeitsbereichen: Kindertagesstätte und Erzieherfachschule. Bei den Fortbildungen gab es Kooperationen mit folgenden Fachstellen: Kita-Fachberatung des Landkreises Darmstadt-Dieburg und Erzieherfachschule.

Alle Fortbildungen, die im Landkreis Darmstadt-Dieburg für Kindertagesstätten und Jugendförderung umgesetzt werden, können auch von anderen Institutionen und auch außerhalb des Landkreises angefragt werden, sind dann aber kostenpflichtig. Nähere Informationen über die Fortbildungsinhalte finden Sie auf unserer Homepage.

4.7.2 Psychosoziale Prozessbegleitung



Die Prozessbegleitung des DKSB richtet sich an Kinder und Jugendliche, die Gewalterfahrungen gemacht haben und sich im Strafverfahren befinden. Des Weiteren richtet sich das Angebot an die Eltern bzw. Personensorgeberechtigten der Kinder, sofern sie im Strafverfahren nicht die Angeklagten sind. Die Kinder/Jugendlichen bzw. Eltern werden vom Beginn des Verfahrens bis zu dessen Abschluss begleitet. Durchschnittlich umfasst dies einen Zeitraum von 2 Jahren pro Fall.

Der Begriff bezeichnet die professionelle Betreuung, Informationsvermittlung und Begleitung der Kinder/Jugendlichen sowie ihrer Bezugspersonen mit dem Ziel, die individuelle Belastung von Zeuginnen und Zeugen im Strafverfahren zu reduzieren, eine Sekundärviktimsierung zu vermeiden und die Aussagetüchtigkeit (wieder) herzustellen.

Im Berichtsjahr wurden 2 (11) Kinder und Jugendliche und 4 (9) Erwachsene beraten. Das Alter der betroffenen Kinder und Jugendlichen lag zwischen 1 und 17 Jahren.

2019 fand keine Begleitung zum Gericht statt, da bislang in keinem der Fälle eine Gerichtsverhandlung angesetzt wurde.

4.7.3 Schutz vor sexualisierter und körperlicher Gewalt von Kindern mit Migrationshintergrund (Stadt Darmstadt)

Schutz vor sexualisierter und körperlicher Gewalt an Kindern mit Migrationshintergrund ist die Bezeichnung eines Präventions- und Beratungsangebotes für Kinder und Jugendliche, die körperlicher, psychischer und sexualisierter Gewalt ausgesetzt bzw. davon bedroht sind.

Eltern sowie Personen, die ehrenamtlich oder professionell mit Migranten arbeiten, erhalten zeitnah und niedrigschwellig Schulung und Beratung zu den Themen „Schutz vor sexuellen Übergriffen gegen Kinder“ sowie das „Recht auf gewaltfreie Erziehung“. Kinder und Jugendliche werden über ihre Rechte und über grenzwahrenden Umgang informiert und in ihrem Selbstwertgefühl gestärkt.

2019 fand in Kooperation mit Wildwasser eine Inhouseschulung für Ehrenamtliche, Security und Hauptamtliche in der Erstwohneinrichtung „Jeffersonsiedlung“ zum Thema „Kindeswohlgefährdung erkennen und kompetent handeln“ statt. Diese Fortbildung wurde von allen Beteiligten als hilfreich erlebt. Insgesamt konnten im Rahmen dieser Veranstaltung 16 Personen geschult werden.

Zudem gab es in der Jeffersonsiedlung auch Angebote für Kinder. Zunächst fand im Rahmen einer Jungengruppe eine Einheit zum Thema: „Gefühle erkennen, benennen und zeigen“ statt.

Im September stellten verschiedene Darmstädter Beratungsstellen ihre Angebote in der Gemeinschaftsunterkunft „Otto-Röhm Straße“ vor. Auch der DKSB nahm diese Möglichkeit wahr. Daraus ergab sich die Anfrage, im Dezember in einer bestehenden Mädchengruppe in der „Otto-Röhm

Straße“ eine Veranstaltung zum Thema „Grenzwahrender Umgang“ durchzuführen. 14 Mädchen sowie 4 Mitarbeiterinnen nahmen an der Veranstaltung teil.

Durch die gestiegene Sensibilisierung der Hauptamtlichen kam es auch 2019 vermehrt zu Beratungsanfragen an den DKSB. Insgesamt konnten 2019 vier geflüchtete Familien mit insgesamt 15 Personen beraten werden.

4.8 Auswertung Statistiken Beratungsstelle

Die Fallzahlen in den Aufgabenbereichen der Beratungsstelle haben sich im Berichtsjahr verschoben. Insgesamt wurden in den Arbeitsbereichen der Beratungsstelle 801 (1.096) Beratungsgespräche geführt. Im Vergleich zum Vorjahr waren die Beratungen am Telefon steigend, die persönlichen Beratungen rückläufig. Dafür war der DKSB im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit (siehe 9) vermehrt tätig. Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit wurden u.a. das Präventionstheaterstück „Mein Körper gehört mir“ und die Ausstellung „Echt krass“ begleitet. Des Weiteren wurden im Landkreis Darmstadt-Dieburg die Personalkapazitäten in der Fachberatung nach den §§ 8a und 8b eingesetzt. In diesem Arbeitsfeld stieg die Fallzahl von 210 auf 273. Dies entspricht plus 63 Fälle oder plus 30%.

4.9 Kinderschutzfachkraft nach §§ 8a und 8b SGB VIII (Landkreis Darmstadt-Dieburg)

Zum 01. Dezember 2007 startete die Beratungsstelle mit ihrem Angebot der insoweit erfahrenen Fachkraft (Kinderschutzfachkraft) nach § 8a SGB VIII für den Landkreis Darmstadt-Dieburg. Zunächst wurden ausschließlich Kindertagesstätten und Institutionen der Jugendförderung beraten.

Seit dem 01.01.2012 haben auch andere Berufsgruppen (u.a. Schulen und das Gesundheitswesen) den Anspruch auf eine Fachberatung beim Verdacht auf Kindeswohlgefährdung. Im Jahr 2013 wurde der DKSB vom Landkreis damit beauftragt, die Fachberatungen auch für diese Berufsgruppen durchzuführen (gemäß den § 8b Abs. 1 SGB VIII i.V.m. § 4 KKG).

Die Beratung wurde von fünf Mitarbeiterinnen mit der Zusatzqualifikation „Kinderschutzfachkraft nach den §§ 8a und 8b SGB VIII“ vor Ort durchgeführt. Die Fachberatung wird den Teams in den Einrichtungen zeitnah angeboten. Die Fallbesprechungen finden anonymisiert statt.

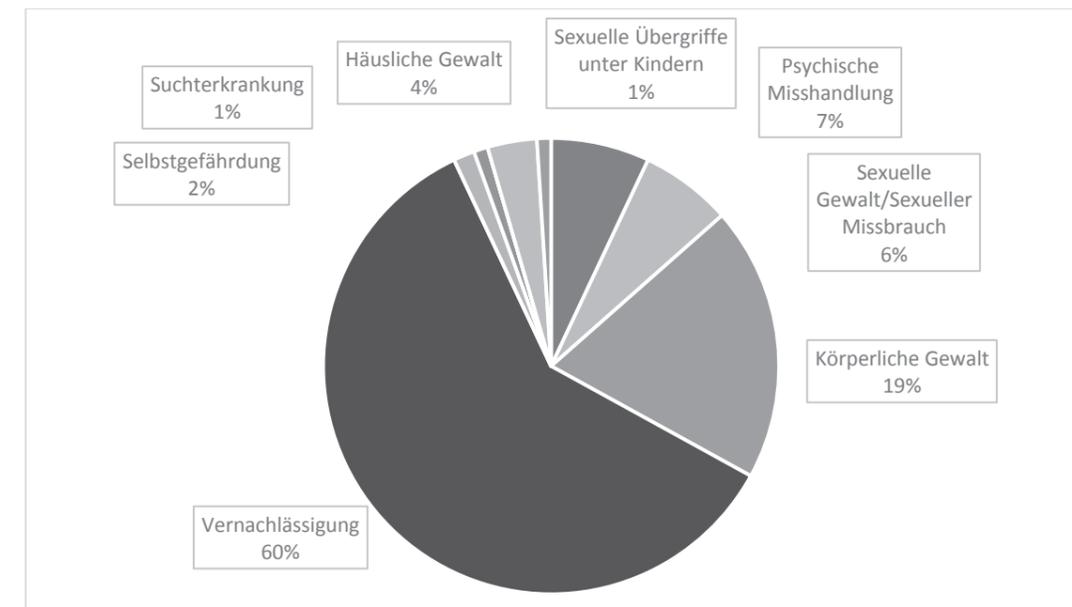
Zu den Aufgaben der Fachkräfte gehören die gemeinsame Risikoeinschätzung, die Vorbereitung der Mitarbeiter*innen in den Institutionen auf die Gespräche mit Eltern und Kindern sowie die Begleitung des weiteren Prozesses, bezogen auf den individuellen Bedarf.

Die nachfolgenden Zahlen beziehen sich auf das Jahr 2019, die Zahlen in Klammern auf das Vorjahr. Im Berichtszeitraum wurden im Landkreis Darmstadt-Dieburg 273 (210) Fälle im Sinne der §§ 8a und 8b SGB VIII bearbeitet:

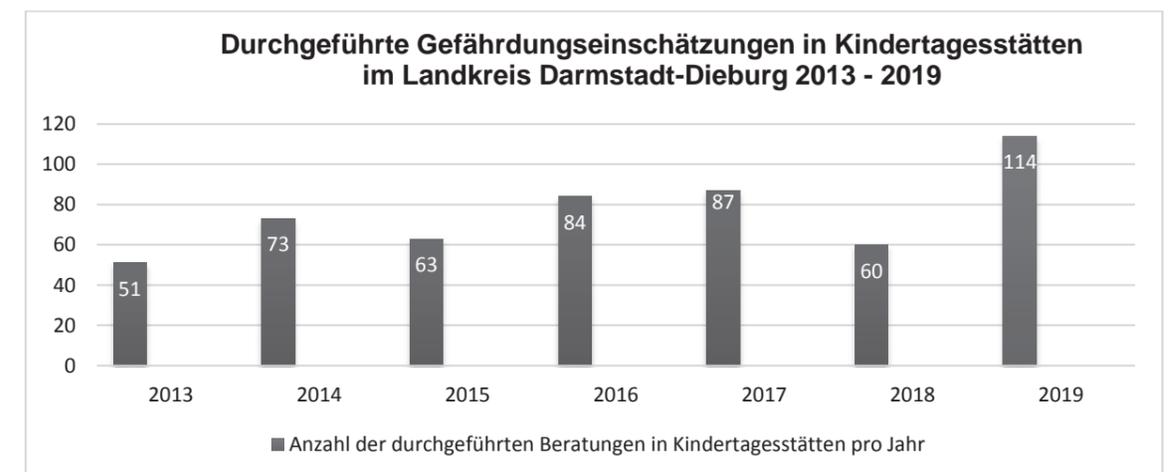
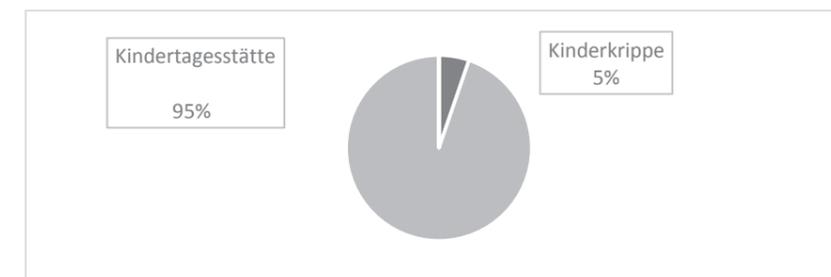
- 200 (140) Fälle wurden in Form von persönlichen Fachberatungen bearbeitet: In 114 (60) Fällen wurden Kindertagesstätten, in 79 (65) Fällen Schulen, 3 (7) Institutionen des Gesundheitswesens und in 4 (5) Fällen sonstige Institutionen beraten. Insgesamt wurden dabei 489 (368) Personen persönlich beraten, 45 (38) Männer und 444 (333) Frauen. Die Fachberatungen finden in der Regel in der anfragenden Institution statt.
- 73 (70) Fälle wurden in Form von Fachveranstaltungen geleistet: 24 (26) Fälle in Form von Fachtagen und 26 (24) Fälle in Form von Vorträgen zum Thema Kindeswohlgefährdung und 23 (20) Fälle in Form von Kooperationstreffen. Bei den Fachveranstaltungen wurden 833 (574) Personen, 162 (95) Männer und 671 (473) Frauen geschult. Die Zielgruppen kamen aus folgenden Arbeitsbereichen: Kindertagesstätte, Jugendförderung, Gesundheitswesen (Familienhebammen), Sonstige (Tageseltern sowie sozialpädagogische Familienhilfe).

Themengebiete der Fachberatung 2019: Gesamt

§8a und §8b SGB VIII; Schwerpunktthemen der Beratung in Prozent

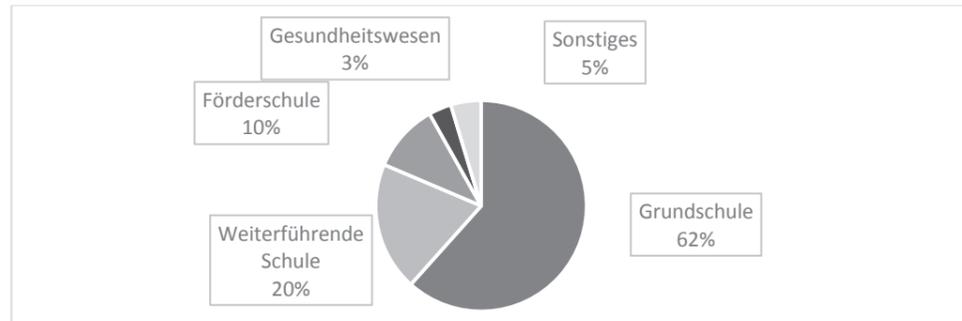


§8a: Institutionen, die das Angebot genutzt haben

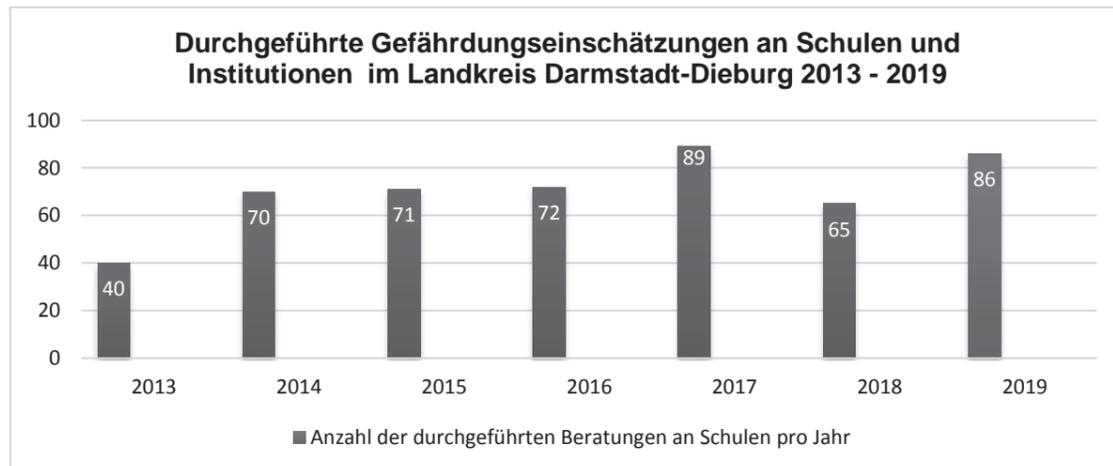


2019 wurden 108 Gefährdungseinschätzungen in Kindergärten und 6 in Kinderkrippen durchgeführt.

§8b: Institutionen, die das Angebot genutzt haben



2019 wurden 86 Gefährdungseinschätzungen in Schulen durchgeführt, verteilt auf 53 an Grundschulen, 17 an weiterführenden Schulen, 9 an Förderschulen, 3 im Gesundheitswesen und 4 sonstige Institutionen. Zum Ende des Schuljahres 2018/19 wurden die Beratungen nach §8b in den Schulen evaluiert und der Kinderschutzbund erhielt eine durchweg positive Rückmeldung. Die Schulen sind sehr dankbar für das Angebot der anonymen Fachberatung und werden dadurch in ihrer Handlungssicherheit gestärkt.



Altersstruktur der von Gewalt betroffenen Kinder

	0 - 3 J.	4 - 6 J.	7 - 10 J.	11 - 13 J.	14 – 17 J.	ab 18 J.	Unbekannt	Gesamt
weiblich	21	48	31	8	3	0	1	112
männlich	15	51	32	6	7	0	0	111
Gesamt %	16,14	44,39	28,25	6,27	4,84	0	0,44	100

Ergebnis der Fachberatung

182 weitere Beobachtungen durch Institutionen, 179 weitere Begleitungen durch Institutionen, 12 Vermittlungen an Erziehungsberatungsstellen, 30 Vermitteln an andere Beratungsstellen, 3 Vorstellungen beim Kinderarzt /Krankenhaus, 6 sonstige Gesundheitseinrichtungen, 5 Diagnostik/Vorstellungen Kinder- und Jugendpsychiatrie, 3 Vermittlungen an das Frauenhaus, 0 Einschaltung von Polizei, 20 Meldungen an das Jugendamt wegen Kindeswohlgefährdung (§ 8a SGB VIII), 4 Empfehlungen für Integrationsmaßnahmen, 3 Empfehlungen Teilhabeassistenz, 3 Vermittlungen an sonstige Ämter/Behörden, 28 Sonstiges.

Themengebiete der Veranstaltungen

18 Kindeswohlgefährdungen, 2 Vernachlässigungen, 1 körperliche Gewalt, 1 Flucht, 1 Sucht, 1 Psychische Gewalt, 16 Sonstiges: Kooperation im Bereich Schulen und Kindertagesstätten, 11 Sonstiges: Ablaufverfahren an Schule und Gefährdungseinschätzung, 2 Sonstiges: Ablaufverfahren in Kitas.

Zielgruppen der Veranstaltungen

26 Kindertagesstätten, 11 Jugendförderung (ehrenamtliche und professionelle Mitarbeiter*innen), 22 Schulen, 14 Sonstige (z.B. Tageseltern).

Die Institutionen (Veranstaltungen und Beratungen) kamen zu 100 % aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg: 273 Fälle.

Kooperationen

Wichtige Kooperationspartner bei der Fachberatung nach § 8a SGB VIII waren im Berichtsjahr wieder die Kindertagesstätten-Fachberatung, die Jugendförderung des Landkreises sowie Mitarbeiter*innen des Jugendamtes (ASD), mit denen die gemeinsamen Veranstaltungen geplant und auch durchgeführt wurden.

Die Fachberatung nach § 8b SGB VIII mit dem Schwerpunkt „Gefährdungseinschätzung an Schulen“ konnte 2019 weiter etabliert werden. So kamen auch in diesem Jahr Schulen hinzu, die bisher noch keine Gefährdungseinschätzungen in Anspruch genommen haben.

Des Weiteren fand 2019 mit dem Team der Jugendsozialarbeit an Schulen ein fachlicher Austausch statt, um die bisherige Kooperation weiter zu optimieren.

Im Rahmen der Fortbildungsreihe des Staatlichen Schulamts für schulische Fachkräfte bei sexuellem Missbrauch übernahm der Kinderschutzbund zwei Vormittage zu deren themenspezifischen Schulungen. Die konstruktive Zusammenarbeit im „Netzwerk Kinderschutz an Schulen“ wurde auch 2019 weitergeführt.

Die Kooperation mit der Tageselternvermittlung (TTV) umfasste die regelmäßige Durchführung der Schulungen (Grund- und Aufbaukurse) zum Thema Kindeswohlgefährdung. Die Aufbaukurse wurden thematisch erweitert, so werden über 2 Jahre vier Module zu folgenden Themen angeboten:

Häusliche Gewalt und körperliche Misshandlung, sexuelle Gewalt, Vernachlässigung und seelische Gewalt und Kinder mit Fluchthintergrund.

Auswertung Statistik 2019

Die Fallzahlen im Bereich der Fachberatung beim Verdacht auf Kindeswohlgefährdung betragen 273 und erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr um 63 Fälle. Diese Zahlen beziehen sich auf die Fachberatungen in den Institutionen sowie auf die Veranstaltungen. Die Zahl der Veranstaltungen stieg von 70 auf 73 leicht an.

Im Bereich Schule und Gesundheitswesen gab es einen Anstieg um 21 Beratungen, bei den Kindertagesstätten um 54 Beratungen.

Betrachtet man beim „Ergebnis der Fachberatung“ die beiden zentralen Themen „Vermittlung an das Jugendamt“ und „Meldung an das Jugendamt wegen Kindeswohlgefährdung“ stellt man fest, dass diese Zahlen nicht mit den Fallzahlen insgesamt korrelieren. Trotz steigender Fallzahlen sind beispielsweise die „Meldungen an das Jugendamt wegen Kindeswohlgefährdung“ ungefähr auf demselben Niveau wie im Vorjahr.

Dies kann man wie folgt interpretieren: Die Institutionen (insbesondere Kindertagesstätten und Schulen) haben im Umgang mit dem Thema Kindeswohlgefährdung mehr Handlungssicherheit erlangt. Familien mit Unterstützungsbedarf oder Familien in prekären Situationen werden wahrgenommen und der

Kinderschutzbund frühzeitig hinzugezogen. Familien können zeitnah zur Mitarbeit gewonnen werden und eine akute Kindeswohlgefährdung kann oftmals abgewendet werden.

4.10 Betreuter Umgang

Angebotsbeschreibung

Der Betreute Umgang ist ein Unterstützungsangebot, das sich seit der Reform des Kindschaftsrechts vom 01.07.1998 entwickelt hat. Darin wird Kindern ein Recht auf Umgang mit allen wichtigen Bezugspersonen eingeräumt.

In der Beratungspraxis handelt es sich in den meisten Fällen nach wie vor um Probleme des Umgangs mit dem leiblichen Elternteil, mit dem das Kind nach der Trennung und Scheidung nicht mehr zusammenlebt. Es soll der Kontakt zwischen dem Kind und dem umgangsberechtigten Elternteil in einer spannungsarmen Atmosphäre und auf neutralem Boden ermöglicht werden, wenn die Eltern dies ohne Hilfe von außen nicht regeln können. Ziel ist in der Regel, die Elternteile so zu unterstützen, dass sie in die Lage versetzt werden, die Umgangskontakte im Sinne der Kinder eigenständig zu regeln.



Zugangsweg

Der Kinderschutzbund bietet den Betreuten Umgang als so genannter „Mitwirkungsbereiter Dritter“ nach § 1684 Abs. 4 BGB an. In der Praxis bedeutet dies für anspruchsberechtigte Eltern, dass sie einen dahingehenden Antrag beim zuständigen Jugendamt stellen müssen. Sobald die Kostenzusage erfolgt ist, kann der Betreute Umgang beim Kinderschutzbund Darmstadt e.V. durchgeführt werden.

Statistik Betreuter Umgang 2019

Der DKSB ist bundesweit der größte Anbieter im Arbeitsbereich Betreuter Umgang. Im Jahr 2012 wurde eine einheitliche statistische Erfassung der Fallzahlen des Betreuten Umgangs auf Bundesebene eingeführt. Die nachfolgenden Zahlen beziehen sich auf das Jahr 2019, die Zahlen in Klammern auf das Vorjahr.

Im Berichtsjahr 2019 wurden im Kinderschutzbund Darmstadt 35 (25) Fälle bearbeitet. 16 (11) Maßnahmen werden im Jahr 2020 fortgeführt, 19 (14) Maßnahmen wurden 2019 beendet. Im Berichtsjahr fanden 134 (243) Beratungen und 147 (189) Umgangskontakte statt. Im Berichtsjahr wurden 568 Fachleistungsstunden mit den Jugendämtern abgerechnet, 2018 waren es 468,5 Fachleistungsstunden.

Überweisungskontext (Mehrfachnennungen möglich): 0 Selbstmelder, 10 Vermittlungen Jugendamt, 5 Anregungen Gericht, 21 Anordnungen Gericht, 0 Sonstige

Umgangsberechtigte (Mehrfachnennungen möglich): 29 Vater, 5 Mutter, 0 Geschwister

Familienstand der Eltern: 7 Verheiratet (getrennt lebend), 16 Unverheiratet, 11 geschieden

Geschlecht der Kinder: 28 männlich und 23 weiblich

Sorgerecht (Mehrfachnennungen möglich): 6 Mutter, 2 Vater, 25 Beide, 1 Jugendamt

Staatsangehörigkeit der Eltern (Mehrfachnennung möglich)

17 Mutter deutsch, 4 Mutter europäisch, 12 Mutter außereuropäisch, 0 Mutter unbekannt, 13 Vater deutsch, 5 Vater europäisch, 13 Vater außereuropäisch, 2 Vater unbekannt, 14 Umgangsberechtigter deutsch, 5 Umgangsberechtigte europäisch, 13 Umgangsberechtigte außereuropäisch

Anlässe für den Betreuten Umgang (Mehrfachnennung möglich)

Diverse Themengebiete: 28 Massiver Elternkonflikt/Hochstrittigkeit, 5 Langer Kontaktabbruch, 2 Kind lernt Elternteil kennen, 6 Entfremdung/Beeinflussung, 3 Umgangsverweigerung durch das Kind

Themengebiet Gewalt: 2 Entführungsgefahr, 20 Gewalt unter den Eltern, 0 Stalking, 7 Gewalt gegen Kinder, 4 Vernachlässigung, 3 Verdacht auf sexuelle Gewalt, 0 Nachgewiesene sexuelle Gewalt

Themengebiet Einschränkung der Erziehungsfähigkeit: 6 Sucht der Eltern/eines Elternteils, 4 Psychische Erkrankung der Eltern/eines Elternteils, 0 Inhaftierung, 1 Vorangegangene Verurteilung/Strafvollzug, 16 kein kindgerechter Umgang, 12 Unzuverlässigkeit

Abschluss/Beendigung (Mehrfachnennung möglich): 2 Selbstverantwortliche Umgänge, 4 Einstellungen der Maßnahme durch Fachkraft wegen anhaltender Umgangsverweigerung durch das Kind, 4 Abbrüche durch abgebenden Elternteil, 3 Abbrüche durch umgangsberechtigten Elternteil, 2 andere Barrieren und Ausschlusskriterien (Abbruch durch das Jugendamt; Unzuverlässigkeit des Umgangsberechtigten), 1 Wegzug

Auswertung der Statistik Betreuter Umgang 2019

Die Anzahl der betreuten Umgänge im Jahr 2019 lag **35** Fälle über denen des Vorjahres (25 Fälle). Durch Personalaufstockung konnten mehr Anfragen umgesetzt werden.

Insgesamt gab es bei 28 von 35 Fällen die Nennung „Hochstrittigkeit“. Des Weiteren gab es 36 Nennungen zum Themengebiet Gewalt. Zum Themengebiet „Einschränkung der Erziehungsfähigkeit“ gab es 39 Nennungen.

Im Berichtsjahr setzte sich die Tendenz der Vorjahre fort, dass es bei den überwiegenden Fällen im Betreuten Umgang nicht nur eine, sondern multiple schwerwiegenden Problemlagen gibt.

4.11 Kursangebote

4.11.1 Elternkurs „Starke Eltern – Starke Kinder“®



Der Elternkurs ist in den letzten Jahren zu einem festen Bestandteil der Beratungsstellenarbeit geworden. Eltern, die sich anmelden, wünschen sich Hinweise, wie sie schwierige und anstrengende Situationen lösen können, Austausch mit anderen Elternteilen und generell mehr Sicherheit im Umgang mit ihren Kindern.

Die Teilnehmer*innen begeben sich unter Anleitung einer weiblichen und einer männlichen Kursleitung in den Austausch, ihr Zusammenleben mit den Kindern und ihre erzieherische Haltung zu reflektieren, schwierige Situationen offen zu besprechen und gangbare Wege aus Überforderungssituationen zu finden, mit dem Ziel, eine respektvolle und gewaltfreie Erziehung zu verwirklichen und Konfliktsituationen in der Familie konstruktiv zu lösen.

Der Kurs zielt darauf ab, Eltern im Zusammenleben mit ihren Kindern sicherer und gelassener zu machen und Handlungsmöglichkeiten im oft anstrengenden familiären Alltag zu entwickeln. Vorhandene Fähigkeiten sollen (wieder-) entdeckt und genutzt, das

Selbstvertrauen der Erziehenden gestärkt werden. So kann der Stress in der Familie reduziert werden und die Freude im Zusammenleben wieder mehr einziehen.

Der Elternkurs wurde 2019 einmal angeboten. Der Kurs startete im August und richtete sich an Eltern mit Kindern im Vorschul- und Grundschulalter.

Der Kurs fand jeweils an acht Abenden statt. Ein neunter Abend diente der Auswertung und Reflexion des Kurses. An dem Kurs nahmen 15 Personen teil, 13 Frauen, 2 Männer. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen hatten 19 Kinder, 4 Kinder im Alter von 0 – 3 Jahren, 6 Kinder zwischen 4 – 6 Jahren und 8 Kinder von 7 – 12 Jahren und 1 Kind zwischen 13 – 18 Jahren.

4.11.2. Großelternkurs „Starke Großeltern – Starke Kinder“

Der deutsche Kinderschutzbund hat im Jahr 2009 ein spezielles Angebot für Großeltern entwickelt. Dieser Kurs wurde 2014 erstmalig in Darmstadt durchgeführt.

Großeltern werden heute auf vielfältige Art und Weise gebraucht. Zum einen zur Unterstützung der berufstätigen Eltern, zum anderen als liebevolle stabile Beziehungspersonen für die Enkel. Für Großeltern ist manches leichter, da sie keine Erziehungsverantwortung haben. Trotzdem gibt es oft Spannungen und Ärger zwischen den drei Generationen. Der Kurs soll Großeltern dabei helfen, ihr Selbstverständnis zu klären, aufzuzeigen, wie Konflikte bewältigt werden können und einen Raum zum Austausch mit anderen Großmüttern und Großvätern zu schaffen. Zudem werden Informationen über allgemeine Themen rund um die Dreigenerationenfamilie gegeben.



Die Teilnehmer*innen nutzen den Kurs zum Austausch und können über ihre Unsicherheiten und Fragen sprechen. Sie setzen sich über Themen auseinander, wie „wieviel darf ich?“ und „wer setzt die Grenzen?“. Manchmal ist auch die Beziehung zu eigenen Kindern Thema in den Gesprächen. Es wird aktives Zuhören und das Geben von Ich-Botschaften geübt. Fazit ist: Der Weg in die Herzen der Enkelkinder führt über die Herzen der Kinder und Schwiegerkinder.

Der Kurs fand jeweils an sechs Abenden statt und startete im Januar. Ein siebter Abend diente der Auswertung und Reflexion des Kurses. An dem Kurs nahmen 8 Personen teil, 4 Frauen, 4 Männer. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen hatten 10 Enkelkinder, 2 Kinder im Alter von 0 – 3 Jahren, 4 Kinder zwischen 4 – 6 Jahren, 3 Kinder von 7 – 12 Jahren und 1 Kind von 13 – 16.

5. Frühe Hilfen

5.1 Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen (FGKiKP)

Das Angebot der FGKiKP besteht im Kinderschutzbund seit dem 1. Juli 2014 und ist eine aufsuchende familienunterstützende Hilfe im Rahmen der „Hilfen zur Erziehung“ (§ 27 Abs. 2 SGB VIII) sowie im Bereich der Frühen Hilfen nach § 3 Abs. 4 KKG in Form von Prävention, Intervention sowie Kinderschutz.



Unser Angebot richtet sich an Familien und Betreuungspersonen mit Kindern bis zu drei Jahren sowie an Schwangere.

Seit 2014 wurden im DKSB 4 Kinderkrankenpflegerin zur Familien- Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin weitergebildet. Eine 2019 neu eingestellte Kinderkrankenpflegerin hat diese Weiterbildung bereits absolviert. 2020 wird eine sechste Fachkraft die Ausbildung beginnen. Die Personalkapazitäten wurden im Berichtsjahr um 20 Std./Wo. aufgestockt.

2019 wurden 287 (207) Fälle begleitet: 232 (146) Fälle im Rahmen der Frühen Hilfen (Kinder schützen, Familien fördern), 14 (33) Fälle im Rahmen der Bundesinitiative, in 42 (28) Fällen war das Jugendamt Kostenträger (1 Fall Landkreis Darmstadt-Dieburg, 41 Fälle Stadt Darmstadt). 154 (132) Fälle konnten in 2019 abgeschlossen werden, 133 (75) Fälle wurden in das Folgejahr übernommen. Bei 11 Fällen erhielten die FGKiKP einen Auftrag nach § 8a SGB VIII (Verdacht auf Kindeswohlgefährdung).

Anzahl der Personen, die begleitet bzw. betreut wurden

	gesamt	deutsch		nicht deutsch		deutsch/nicht-deutsch: Migrations hintergrund	
		m	w	m	w	m	w
Mutter/Vater	517	74	107	158	178	167	186
Kinder (0 – 3 Jahre)	371	53	78	115	125	125	153
Kinder (4 – 6 Jahre)	60	10	8	22	20	19	23
Kinder (7 – 10 Jahre)	60	4	6	24	26	25	27
Kinder (11 – 13 Jahre)	24	5	1	14	4	16	5
24Summe:	1032	146	200	333	353	352	394

* Migrationshintergrund: zusätzliche Information; Klienten wurden zuvor bei deutsch bzw. nicht-deutsch erfasst

Statistik FGKiKP 2019

Inhalte der Beratung / Begleitung (Mehrfachnennung)

55 Begleitungen zu Terminen, 209 Anleitungen zur Säuglingspflege, 218 Spielerische Anleitungen (Psychomotorik), 149 Stillberatungen, 255 Ernährungsberatungen, 197 Gesundheitsfürsorge, 150 Anleitungen zur Selbstregulierung des Säuglings, 18 Beratungen bei Schreibabys, 240 Anleitungen zur Einschätzung medizinischer Behandlung, 135 Unterstützungen der Mutter-Kind-Bindung, 183 Beratungen zu Erziehungsthemen, 135 Anleitungen Entspannungstechniken/Stressbewältigung, 64 Unterstützungen Paarbeziehung/Stärkung der Vaterrolle, 73 Vermittlungen weiterer Hilfsangebote, 32 Aktivierungen familiärer Unterstützungssysteme, 14 Vermittlungen anderer Hilfen zur Erziehung, 44 Anleitungen Haushaltsorganisation/Alltagsbewältigung

Inhalte der Beratung/Begleitung beim Verdacht auf Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII (Mehrfachnennung)

12 Tägliche/regelmäßige Begutachtungen des Säuglings/Kindes, 10 Begutachtungen des Wohnumfeldes, 10 Setzen von Hygienestandards, 11 Regelmäßige Beobachtungen der Interaktion Eltern/Bezugsperson und Kind

Ergebnis der Beratung/Begleitung (Mehrfachnennung)

265 Sicherstellung einer adäquaten kindlichen Pflege, 270 Sicherstellung einer adäquaten kindlichen Versorgung (Ernährung), 267 Sicherstellung der medizinischen Versorgung des Kindes, 236 Sicherstellung einer altersgemäßen psychomotorischen Entwicklung des Säuglings/Kindes, 102 Aufbau/Vertiefung der Mutter-Kind-Bindung (auch Vater oder Bezugsperson), 159 Sensibilisierung der Betreuungsperson/en für Feinzeichen kindlicher Überlastung, 136 Entlastung und Stabilisierung der Mutter, 50 Abbau von Geschwisterrivalitäten, 23 Verbesserung von Sozialkontakten der Mutter/Familie/Betreuungsperson, 17 Übergabe in eine Folgemaßnahme (z.B. SPFH), 8 Sonstiges

Ergebnis der Beratung/Begleitung bei § 8a (Mehrfachnennung)

- 2 ... sind in der Lage, sich adäquat um den Säugling/das Kind bzw. die Kinder zu kümmern
- 7 ... sind in der Lage, sich mit Unterstützung eines Helfersystems bzw. einer Folgemaßnahme adäquat um den Säugling/das Kind bzw. die Kinder zu kümmern
- 4 ... Kind/Kinder wurden vom Jugendamt In Obhut genommen
- 7 ... Fallübertrag in das Jahr 2020

Weitervermittlung an (Mehrfachnennung)

1 Frauenhaus, 10 ambulante/stationäre Gesundheitseinrichtungen, 3 Selbsthilfegruppen, 0 Rechtsanwälte, 1 Polizei/Gericht, 0 Einrichtungen der Jugendhilfe, 12 Ämter/Behörden (Jugendamt), 0 Männerberatungsstellen (Täterarbeit), 0 Täterinnenarbeit, 23 Beratungsstellen (Frühförderstelle, Erziehungsberatung, Kurberatung, Pro Familia), 4 Tageselternvermittlung, 12 Kindertagesstätte, 26 Kursangebote, 21 Ärzte, 25 Sonstige (Sozialpsychiatrischer Verein, SPFH, SPZ, FamLo bzw. FamKib)

Auswertung der Statistik FGKiKP 2019

Bei den Inhalten erhielten, wie bereits im Vorjahr, folgende Themen mehr als 100 Nennungen: Unterstützung der Mutter-Kind-Bindung, Ernährungsberatung, Gesundheitsfürsorge, Anleitung zur Selbstregulierung des Säuglings, Anleitung zur Einschätzung medizinischer Behandlung, Anleitung zur Säuglingspflege, spielerische Anleitung (Psychomotorik). Stillberatung, Beratung zu Erziehungsthemen und Anleitung zu Entspannungstechniken/ Stressbewältigung sind 2019 mit mehr als 100 Nennungen hinzugekommen.

Bei dem Ergebnis der Beratung und Begleitung sind die häufigsten Nennungen identisch mit denen des Vorjahres. Folgende Themen erhielten mehr als 100 Nennungen: Sicherstellung einer adäquaten kindlichen Pflege, Sicherstellung einer adäquaten kindlichen Versorgung (Ernährung), Sicherstellung der medizinischen Versorgung des Kindes, Sicherstellung einer altersgemäßen psychomotorischen Entwicklung des Säuglings/Kindes, Sensibilisierung der Betreuungsperson/-en für Feinzeichen kindlicher Überlastung. Aufbau/ Vertiefung der Mutter-Kind-Bindung (auch Vater oder Bezugsperson), und Entlastung und Stabilisierung der Mutter sind 2019 mit mehr als 100 Nennungen hinzugekommen.

Bei den aufgeführten 11 Fällen nach § 8a SGB VIII (Verdacht auf Kindeswohlgefährdung) konnten sich 7 Familien stabilisieren, in 4 Fällen wurden die Kinder durch das Jugendamt in Obhut genommen, 7 Fälle werden 2020 weiter begleitet.

Die Feedback-Bögen, die Familien auch im Jahr 2019 nach Abschluss einer Maßnahme abgeben konnten, werden intern ausgewertet.

5.2 FamilienLotsinnen (Mütterpflegerinnen)



Der Einsatz von FamilienLotsinnen ist eine präventive Familienunterstützungsmaßnahme. FamilienLotsinnen leisten präventive, aufsuchende Hilfe zur Verbesserung der nachgeburtlichen Betreuung, zusätzlich zur Hebamme. Dabei setzt die FamilienLotsin dort mit ihrem Wissen und Können an, wo die Tätigkeit der Hebamme aus zeitlichen und organisatorischen Gründen endet. In 2019 waren FamilienLotsinnen zusätzlich zur Unterstützung bei Familien in Flüchtlingsunterkünften eingesetzt.

Die FamilienLotsinnen unterstützen die Mutter und Familie psychosozial durch kompetente und lösungsorientierte Gespräche, physisch durch die Anleitung zur körperlichen Stabilisierung sowie praktisch durch die Arbeit im Haushalt und durch die Betreuung von älteren Geschwisterkindern. Sie unterstützen die Mutter bei der Pflege ihres Babys, beraten sie in Gesundheitsfragen und stehen ihnen bei der Organisation des Haushalts zur Seite.

Im Kinderschutzbund Darmstadt sind zurzeit 4 FamilienLotsinnen tätig: Eine FamilienLotsin ist mit 38,5 Stunden pro Woche, eine weitere mit 20 Stunden pro Woche fest angestellt. Eine weitere Fachkraft arbeitet auf Basis einer geringfügigen Beschäftigung, eine auf Honorarbasis.

Im Zeitraum von Januar bis Dezember 2019 haben die FamilienLotsinnen 207 (228) Fälle begleitet, 64 (217) Fälle wurden 2019 neu begonnen, 143 (11) Maßnahmen aus dem Vorjahr fortgesetzt. 170 (182) Fälle wurden 2019 beendet, 37 (46) Fälle werden 2020 fortgesetzt. 205 (226) Maßnahmen wurden von der Stadt Darmstadt finanziert, 1 (2) Maßnahme von der Pflegekasse, in 1 Fall (0) war das Jugendamt Kostenträger.

Anzahl der Personen, die begleitet bzw. betreut wurden

	gesamt	deutsch		nicht deutsch		deutsch/nicht-deutsch: Migrationshintergrund	
		m	w	m	w	m	w
Mutter/Vater	387	128	153	57	49	83	93
Kinder (0 – 3 Jahre)	354	136	150	16	52	72	95
Kinder (4 – 6 Jahre)	42	17	18	5	2	16	7
Kinder (7 – 10 Jahre)	43	18	15	9	1	25	3
Kinder (11 – 13 Jahre)	4	3	1	0	0	0	0
Kinder (14 – 17 Jahre)	13	1	8	2	2	2	4
Junge Volljährige	2	0	0	1	1	1	1
Summe:	845	303	345	90	107	199	203

* Migrationshintergrund: zusätzliche Information; Klienten wurden zuvor bei deutsch bzw. nicht-deutsch erfasst

Statistik FamilienLotsinnen 2019

Inhalte der Beratung/Begleitung (Mehrfachnennung)

192 Kinderbetreuung, 152 Säuglingspflege, 99 Begleitung zu Terminen, 103 Haushaltsführung, 98 Stillberatung, 159 Ernährungsberatung, 115 Gesundheitsberatung, 13 Beratung bei unruhigen Babys, 8 Beratung bei Regulationsstörungen, 40 Beratung Erziehungsthemen, 23 Anleitung Säuglingspflege, 140 Anleitung Entspannung/Stressbewältigung, 16 Haushaltsorganisation u. Alltagsbewältigung, 30 Rückbildungsübungen (Vertiefung), 93 Unterstützung Mutter-Kind-Beziehung, 81 Unterstützung Paarbeziehung/Stärkung Vaterrolle

Ergebnis (Mehrfachnennung)

81 Sicherstellung der familiären Versorgung, 75 Sicherstellung der familiären Betreuung, 91 Entlastung/Stabilisierung der Mutter, 18 Abbau von Geschwisterrivalitäten, 10 Verbesserung von Sozialkontakten, 0 Sonstiges (Folgemaßnahmen)

Weitervermittlung an (Mehrfachnennung)

0 Tageselternvermittlung, 16 Babysitter-Vermittlungs-Dienst, 7 Familienpaten, 58 Kursangebote, 12 Beratungsstellen, 1 städtischer Sozialdienst, 0 Psychiatrie, 0 Ärzte, 3 Sonstiges (FamKib, Frühförderstelle, Verhinderungspflege)

Auswertung der Statistik FamilienLotsinnen 2019

Die Zahlen bei den FamilienLotsinnen haben sich bei 228 Fällen 2018 auf 207 Fälle 2019 um 9 % leicht reduziert, nachdem bereits im Vorjahr eine Steigerung von 31 % zu verzeichnen war.

Bei den Inhalten der Beratung und Begleitung durch die FamilienLotsinnen gab es bei der Kinderbetreuung mit Abstand die meisten Nennungen 192 (216). Des Weiteren waren der Bedarf der Mütter bzw. Familien zu den Themen Stillberatung, Säuglingspflege, Haushaltsführung, Gesundheitsberatung, Ernährungsberatung, Anleitung zur Entspannung/Stressbewältigung sowie die Begleitung zu Terminen am höchsten.

Bei den Ergebnissen ihrer Arbeit wird von den FamilienLotsinnen – wie in den Vorjahren – überwiegend die „Entlastung und Stabilisierung der Mutter“ genannt. Jedoch kann die Sicherstellung der familiären Versorgung mit einem Zuwachs benannt werden.

Bei der Weitervermittlung wurden am häufigsten Kursangebote und der Babysitter-Vermittlungs-Dienst angegeben.

Die Feedback-Bögen, die Familien auch im Jahr 2019 nach Abschluss einer Maßnahme abgeben konnten, werden intern ausgewertet.

5.3 FamilienPaten



FamilienPaten sind ehrenamtliche Mitarbeiter*innen, die über einen gewissen Zeitraum hinweg Familien begleiten, die sich in einer vorübergehenden Notlage befinden.

Familien, Eltern, Alleinerziehende, Kinder und Jugendliche brauchen Menschen, die Zeit haben, einfach zuhören, Mut machen, auch in schwierigen

Momenten ein kontinuierliches und verlässliches Beziehungsangebot aufrechterhalten, praktische Hilfe in Belastungssituationen leisten, zur Überwindung sozialer Isolation beitragen, die Anbindung an Netzwerke „vor Ort“ anregen und unterstützen, bei Bedarf belastende Ämtergänge oder Arztbesuche begleiten, ihre eigene Erfahrung und eigenes Wissen weitergeben und sich mit ihrer Person authentisch zur Verfügung stellen.

Die ehrenamtlichen FamilienPaten erhalten vor ihrem Einsatz in den Familien eine Einführungsschulung und werden von einer hauptamtlichen Mitarbeiterin fachlich begleitet.

Die hauptamtliche Mitarbeiterin ist dafür mit 10 Stunden/Woche freigestellt. Ihre Aufgaben für das Jahr 2019 bestanden darin, Einzelgespräche, Praxisreflexionen und eine Schulung für neue Paten durchzuführen sowie Familienpatenschaften anzubahnen und zu begleiten.

Im Berichtsjahr führte die Fachkraft eine Neuschulung für 9 neue FamilienPaten durch. Das Schulungskonzept für neue FamilienPaten wurde 2019 überarbeitet und an die Bedarfe der ehrenamtlichen Paten angepasst.

Bereits im Einsatz befindliche Pat*innen konnten in der Schulung zu allen Belangen aus der Praxis befragt werden und so konnte der Transfer in die Praxis schon gleich während der Schulung beginnen. Auch die Kooperation mit dem Jugendamt und „Kinder schützen, Familien fördern“ der Stadt Darmstadt wurde in einen Block im Rahmen der Schulung integriert.

Im Rahmen der Vorbereitung der Einsätze absolvierte die Fachkraft 25 Hausbesuche bzw. begleitende Telefonate bei den Familien oder mit Fachkräften und führte 55 Einzelgespräche mit den FamilienPaten.

Bei einer besuchten Familie zeigte sich gleich ein stark erhöhter Unterstützungsbedarf, sodass die Fachkraft direkt eine Unterstützung durch das zuständige Jugendamt einleitete.

Des Weiteren erhielten die FamilienPaten 9 Teamreflexionen á 2 Stunden, durchgeführt durch die hauptamtliche Mitarbeiterin.

Der DKSB hat zurzeit 15 FamilienPaten, 14 Frauen und 1 Mann, die im Berichtsjahr 425 Stunden ehrenamtliche Arbeit in den Familien geleistet haben.

2019 wurden 12 Familien mit insgesamt 27 Kindern im Alter von 0 bis 13 Jahren betreut.

2 Familien wurden in Kooperation mit dem Städtischen Sozialdienst der Stadt Darmstadt, 2 in Kooperation mit dem Darmstädter Modell „Kinder schützen, Familien fördern“ begleitet und finanziert, 3 Patenschaft wurde im Jahr 2019 abgeschlossen, 9 werden im Jahr 2020 fortgeführt.

Bei den Inhalten der Begleitung durch die FamilienPaten stand der Bedarf der Familien zu folgenden Themen im Vordergrund: Entlastung der Mutter, emotionale Unterstützung der Mutter, Anbindung an die Netzwerke vor Ort herstellen, Schulprobleme der Kinder

2019 wurden 2 Patenfamilien an die Beratungsstelle des DKSB weiterverwiesen.

Die Feedback-Bögen, die Familien auch im Jahr 2019 nach Abschluss einer Maßnahme abgeben konnten, werden intern ausgewertet.

5.4 Familienentlastende Kinderbetreuung (FamKib)

Familien benötigen in akuten Überforderungs- und Überlastungssituationen oder bei Erkrankung eines Elternteiles Personen, die stundenweise flexibel die Familie entlasten können, indem sie die Betreuung der Kinder übernehmen.

Die Kinderbetreuerinnen des DKSB kümmern sich um die Kinder in deren Zuhause, holen sie vom Kindergarten oder der Schule ab und begleiten sie zu Terminen (z.B. Arztterminen), wenn die Eltern dazu nicht in der Lage sind.

Unser Angebot richtet sich an Familien mit einem neugeborenen Kind bzw. Mehrlingsgeburten, an Familien mit Kindern, die sich in einer akuten sowie vorübergehenden Belastungssituation oder einer familiären Krise (die z.B. durch die Erkrankung eines Elternteils ausgelöst wurde) befinden.



Ziele der FamKib sind:

- Sicherstellung einer Kinderbetreuung
- „Entstressung“ der Familie
- Stabilisierung der Familie
- Krisenbehebung durch Entlastung

Die Fallzahl im Jahr 2019 betrug 117 (117), davon wurden 101 (103) Fälle neu begonnen, 16 (14) Fälle aus dem Vorjahr fortgeführt, 100 (96) Fälle wurden 2019 beendet, 17 (21) Fälle werden in das Folgejahr 2020 übernommen.

117 (116) Fälle wurden durch „Kinder schützen, Familien fördern“ (Stadt Darmstadt) finanziert.

Die Fallzahlen sind im Vergleich zum Vorjahr (2018 = 117 Fälle) mit 117 Fällen 2019 gleichgeblieben. Die Fallzahlen konnten gehalten werden, da ausreichend studentische Honorarkräfte zur Verfügung standen. 2019 kamen 12 neue Honorarkräfte zum Einsatz. Insgesamt waren 24 Honorarmitarbeiterinnen als FamKib im Einsatz.

Die Honorarkräfte treffen sich alle 6-8 Wochen zu einer Teamsitzung im Kinderschutzbund.

Anzahl der Kinder, die betreut wurden

	gesamt	deutsch		nicht deutsch		deutsch/nicht-deutsch: Migrationshintergrund	
		m	w	m	w	m	w
Kinder (0 – 3 Jahre)	169	78	70	12	9	36	30
Kinder (4 – 6 Jahre)	26	4	14	4	4	6	3
Kinder (7 – 10 Jahre)	5	3	1	1	0	0	3
Kinder (11 – 13 Jahre)	0	0	0	0	0	0	0
Summe:	200	85	85	17	13	42	36

* Migrationshintergrund: zusätzliche Information; Klienten wurden zuvor bei deutsch bzw. nicht-deutsch erfasst

Statistik FamKib 2019

Inhalte der Betreuung (Mehrfachnennung)

117 Kinderbetreuungen, 66 Freizeitgestaltungen, 52 Begleitungen zu Terminen, 15 Kita abgeholt/gebracht, 27 Essen zubereitet

Ergebnis der Betreuung (Mehrfachnennung)

50 Sicherstellungen der Versorgung der Kinder, 94 Sicherstellungen der Betreuung der Kinder, 112 Entlastungen und Stabilisierungen der Mutter/Familie, 20 Verbesserungen von Sozialkontakten der Mutter/Familie, 6 Sonstiges

Weitervermittlung (Mehrfachnennung)

0 Kitas/Tageselternvermittlung, 9 Babysitter-Vermittlungs-Dienst, 2 Familienpaten, 1 Kursangebote, 3 Beratungsstellen, 0 Städt. Sozialdienst/KiSchü, 0 Gesundheitswesen, 1 Sonstige

Auswertung der Statistik FamKib 2019

Bei den Inhalten der Kinderbetreuung war, wie im Vorjahr, der Bedarf der Mütter bzw. Familien zu den Themen Kinderbetreuung, Freizeitgestaltung sowie Begleitung zu Terminen am höchsten.

Bei den Ergebnissen ihrer Arbeit wurden von den FamKibs überwiegend die „Entlastung und Stabilisierung der Mutter“ sowie die „Sicherstellung der Kinderbetreuung“ genannt. Die dritthäufigste Nennung war die Sicherstellung der Versorgung der Kinder.

In den Teamgesprächen war, wie im Vorjahr, das Thema „Eltern erwarten von den FamKibs eine hohe Flexibilität in Bezug auf Terminabsprachen“ im Focus. Auch zeigen Eltern wiederholt hohe Stressanzeichen im Alltag. Hierzu sind insbesondere, Sicherheit zu gewinnen in der Alltagsorganisation mit mehreren Kindern als auch mit Mehrlingen zu nennen. Die FamKibs wurden zu folgenden Themen geschult: Freizeitgestaltung mit kleinen Kindern, die Eingewöhnungszeit zu Beginn der Betreuung gestalten, Besonderheiten in der Begleitung mit Mehrlingen, Sensibilisierung für den Datenschutz in Bezug auf die Smartphone-Nutzung bspw. bei Terminabsprachen und Anleitung zu internen Änderung bzgl. des Dokumentationsablaufes und Sensibilisierung im Umgang mit digitalen Medien.

Außerdem wurde das FamKib-Team zum Thema Kindeswohlgefährdung geschult.

Die Feedback-Bögen, die Familien auch im Jahr 2019 nach Abschluss einer Maßnahme abgeben konnten, werden intern ausgewertet.

6. Ehrenamtliche Angebote

6.1. Spiele-Wagen

Der Spiele-Wagen ist eines der ältesten Angebote. Die Idee entstand 1995. Die Ehrenamtlichen, eine Gruppe von derzeit 14 Personen, betreuen den Spiele-Wagen Sonntagnachmittag von Mai bis September an jedem Wochenende.

Über den Spiele-Wagen erhalten die Kinder die Möglichkeit, mit anderen Kindern in Kontakt zu treten. Beispielsweise gibt es ein großes Spielzeugangebot für den Sandkastenbereich, wodurch die Kinder miteinander buddeln, graben und Sandburgen bauen können. Ganz besonders beliebt sind hier die beiden stabilen Schaufelbagger.

Im Berichtsjahr wurde der Spiele-Wagen wieder an 13 Sonntagen geöffnet. Je nach Wetterlage oder anderweitigen Veranstaltungen wurde er mehr oder weniger gut besucht. Aber auch mit wenigen Kindern macht es den Ehrenamtlichen immer wieder viel Spaß und Freude, das reichhaltige Spielangebot den Kindern und oftmals auch den Erwachsenen nahezubringen.

Es kamen 293 Kinder zum Spielen! Die Spielsachen können gegen ein kleines Pfand ausgeliehen werden. Weitere attraktive Spielgeräte sind: Trampolin, Rikscha, Kullerkreisel, Pedalos, Stelzen,

Dreiräder und vieles mehr. Auf diesem schönen, idyllischen Spielplatz an der alten Stadtmauer ist der Spiele-Wagen inzwischen zu einer festen Einrichtung geworden.

Bei dieser Gelegenheit bedanken wir uns sehr herzlich bei allen, die uns, in welcher Form auch immer, unterstützen und helfen.

Der Spiele-Wagen muss dieses Jahr leider aufgrund der Corona Pandemie ausfallen.

Mirko Horn
Leitung Spielewagen

6.2 Babysitter-Vermittlungsdienst



Der Babysitter-Vermittlungsdienst besteht seit 1994 und ist eines der ersten ehrenamtlich geführten Angebote des Kinderschutzbundes Darmstadt. In den letzten Jahren wurden verstärkt nicht nur geeignete Babysitter vermittelt, sondern auch verschiedene Anfragen zu Betreuungsproblemen erörtert und Lösungsvorschläge gegeben.

Zum besseren Kennenlernen füllen interessierte Eltern und auch die potentiellen Babysitter zunächst einen Fragebogen aus, der auf der Homepage heruntergeladen werden kann.

Vor der Aufnahme in die Datei findet ein persönliches Gespräch mit den potentiellen Babysitter*innen, der Projektleiterin und der Ehrenamtsleiterin statt. In diesem Rahmen stellt sich der/die Babysitter*in vor und offene Fragen können geklärt werden. Im Anschluss wird entschieden, ob der Babysitter aufgenommen wird. Sobald dem Kinderschutzbund ein aktuelles erweitertes Führungszeugnis und der unterschriebene Ehrenkodex vorliegen, kann der/die Babysitter*in vermittelt werden.

Die Vermittlung erfolgt vor allem per Email: babysitter@dksb-darmstadt.de. Die Telefonsprechzeiten (06151-36041-90) sind mittwochs zwischen 14.30-17.00 Uhr. In der übrigen Zeit läuft ein Anrufbeantworter. Alle Anfragen werden zeitnah beantwortet.

Neu eingeführt wurden im vergangenen Jahr „Babysitter-Gutscheine“ für bedürftige Familien. Rahmenbedingungen und Abwicklung sind im Konzept definiert.

Die Babysitter-Datei umfasst aktuell 35 Babysitter*innen, neue Babysitter werden permanent gesucht und sind herzlich willkommen.

Cornelia von Kietzell
Leitung Babysitter-Vermittlungsdienst

6.3 Kind im Krankenhaus

2019 hat der Kinderschutzbund wieder die Kinderklinik mit Einsätzen von Ehrenamtlichen im Spiel – und Kreativzimmer, hauptsächlich am Wochenende, unterstützt.

Im Laufe des Jahres 2019 hat sich die Zahl der Ehrenamtlichen wieder erhöht. Wenige sind gegangen, etliche sind dazu gekommen.

Dadurch konnte die eine oder andere Sonderanfrage für Geschwister oder Patientenkinder durch den sozialen Dienst oder der einzelnen Stationen erfüllt werden.

Die Ehrenamtlichen waren an 107 Tagen im Jahre 2019 im Einsatz beim Spiel- und Kreativzimmer. Dazu kommt noch der Tag des Sommerfestes als 108. Tag, der mit einem eigenen Stand seit vielen, vielen Jahren sehr erfolgreich das Sommerfest der Kinderklinik bereichert.

Anfang 2019 sind die Kooperationsgespräche mit der Klinik weiter gegangen. Herausgekommen ist, dass die bisherigen Regularien und Formalien des Kinderschutzbunds und der Klinik bleiben werden. Voraussetzungen beim Kinderschutzbund sind das erweiterte Führungszeugnis und die Erklärung, dass kein aktuelles strafrechtliches Ermittlungsverfahren vorliegt.

Für die Kinderklinik muss jeder Interessent vor seinem endgültigen Einsatz zum Betriebsarzt der Klinik. Neu ist, dass die Kinderklinik für die neuen Ehrenamtlichen eine Hygieneschulung anbietet.

Damit jeder Interessent den Einsatz ausreichend kennenlernt, gibt es 2 Hospitationen und in der Regel vorab ein zusätzliches Einführungsgespräch mit der Leitung dieses Angebotes im Kinderschutzbund. Eine Hospitation erfolgt mit einem der Ehrenamtlichen aus dem Kinderschutzbund und eine mit der Leitung des Spielzimmers seitens der Kinderklinik.

Die Organisatoren auf beiden Seiten sind immer bemüht die Kommunikation und die Abläufe im guten Fluss zu halten, damit sich die Ehrenamtlichen in dieser Aufgabe in der Klinik gut aufgehoben fühlen.

Einen wesentlichen Anteil an diesem Verbessern hat auch die neue Ehrenamtskoordination, Frau Christiane Treue, die in vielen Dingen nochmal den professionellen Blick hat und entsprechend unterstützend an der Seite der Leitung steht.

Sandra Frank
Leitung Kind im Krankenhaus

7. Aktivitäten

7.1 Weltkindertag am 23. September

Nachdem 2018 die Veranstaltung der Stadt Darmstadt wegen Sturmwarnung ausfallen musste, fand am 22.09.2019 wieder das große Kinderfest statt, diesmal unter dem Motto „Kinder haben Rechte“. Der Luisenplatz und die gesamte Wilhelminenstraße bis hinauf zur Kuppelkirche waren bestückt mit allerlei Bastel- und Bewegungsangeboten verschiedenster Träger und Organisationen für Kinder, - und das bei schönstem Wetter! Auch der Kinderschutzbund hatte an zentraler Stelle am Luisenplatz einen Stand. Beim Bastelangebot konnten Kinder alleine oder zusammen mit Ihren Eltern Masken basteln, Frau Ahlheim „Frau Pinselschlumpf“ schminkte kunstvoll die Kinder und die Eltern konnten sich am Infotisch über die Arbeit und das Angebot des DKSB informieren. Alles in allem war es für die Mitarbeiter*innen des DKSB ein gelungener Tag!

Damaris Reichenbach-Figge
Beratungsstelle

7.2 Drachenfest am 3. Oktober

Das Drachenfest 2019 musste leider ausfallen!

7.3 Große Spendeneinnahme beim welcomeBazar 2019

Mit dem Erlös von rund 20.000 Euro war der 8. welcomeBazar zugunsten des Kinderschutzbundes Darmstadt e.V. am 16. November 2019 wieder ein großer Erfolg. Obwohl wir uns entschieden hatten, die Preise für die gut erhaltene Damen-, Herren- und Kinderbekleidung etwas zu senken, konnten die Einnahmen des vergangenen Jahres übertroffen werden. Der Kinderschutzbund wird die Spende für das Projekt „FamilienPaten“ verwenden.

Wie immer danken wir an dieser Stelle vor allem unseren vielen Ehrenamtlichen, die sowohl bei der Annahme der Kleidung als auch bei Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Veranstaltung in großartiger Weise ihre Freizeit für den guten Zweck „gespendet“ haben und mit so viel Enthusiasmus bei der Sache waren!

Ein weiteres großes Dankeschön gilt den Sponsoren, die uns schon seit Jahren ganz unkompliziert und großzügig unterstützen. Stellvertretend für alle möchten wir das Welcome Hotel, die Firmen Grigat und Neu, Friedrich Friedrich und die Stadt- und Kreis-Sparkasse Darmstadt nennen.

Aufgrund der aktuellen Corona-Lage haben wir uns entschlossen, in diesem Jahr (2020) keinen welcomeBazar zu veranstalten. Im Moment ist zwar noch nicht abzuschätzen, wie die Situation im Herbst sein wird, aber die Ungewissheit ist zu groß, als dass wir mit der Organisation wie in den vergangenen Jahren im Spätsommer beginnen könnten.

Wir bitten um Verständnis für diese Entscheidung und hoffen, dass Sie alle dem welcomeBazar auch trotz einer Pause treu bleiben.

Auf ein Wiedersehen im Jahr 2021, besuchen Sie gern unsere Homepage www.welcomeBazar.de und: Bleiben Sie gesund!

Susanne Hachmann, Petra Grigat und Tina Eickmeyer
Leitung welcomeBazar

7.4 Internationales Kinderfest am 25. August 2019

Begegnung ermöglichen von Familien, die schon länger in Darmstadt leben, und Familien, die nach Darmstadt geflüchtet sind. **Gemeinsam Spaß haben, zusammen spielen, sich kennenlernen und einen schönen Tag miteinander verbringen:** Am Sonntag, den 25. August veranstaltete der Deutsche Kinderschutzbund Darmstadt gemeinsam mit dem Nachbarschaftsheim Darmstadt e.V. das vierte internationale Kinderspielfest im Prinz-Emil-Garten. Von 11 bis 17 Uhr konnten Eltern und Kinder viele Attraktionen z.B. Wasserbaustelle, Bobby-Car-Parcours, Astronautentrainer, Hindernisbahn und Kinderschminken nutzen. Ob Tiger, Batman oder Prinzessin, beim Kinderschminken hatte Petra Ahlheim alle Hände voll zu tun und erfüllte den Kindern ihre individuellen Wünsche.

Schirmherrin des Kinderspielfestes war Frau Barbara Akdeniz, die Sozialdezernentin der Stadt Darmstadt, die das Fest eröffnete. In diesem Jahr fand das Fest im Rahmen der Klima- und Umwelttage der Wissenschaftsstadt Darmstadt statt. Ein Kindertheaterstück zum Thema Müllvermeidung, Spiele rund um das Thema Mülltrennung und eine Bienenführung sorgten für jede Menge Spaß und Information.

Für das leibliche Wohl sorgten eine gut bestückte Kuchentheke und die Metzgerei Münster. Auch Dank des ehrenamtlichen Engagements vieler Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Kinderschutzbundes war das internationale Kinderfest ein großer Erfolg.

Astrid Zilch
Geschäftsführerin

7.5 Plakataktion „Sprich mit mir“

Gemeinsam mit der Wissenschaftsstadt Darmstadt hat der Kinderschutzbund unter dem Motto „Sprich mit mir“ im Dezember 2019 eine stadtweite Plakatkampagne zum Thema „Handykonsum von Eltern“ gestartet. Die Aktion wird bis Mitte 2020 andauern.



Mit den humorvollen Illustrationen sollen die Eltern zum Umdenken angeregt werden. Insgesamt drei aufmerksamkeitsstarke Motive der Cartoonistin Renate Alf aus Weimar zeigen typische Alltagsszenen mit Eltern, die dem eigenen Smartphone mehr Aufmerksamkeit widmen als dem eigenen Nachwuchs. Auf humorvolle, aber gleichzeitig eindrückliche Weise sollen die Plakate dafür sensibilisieren, dass Kinder sich tatsächlich oft verloren und vergessen fühlen, wenn an ihnen vorbeigeschaut und vorbeigeredet wird.

Viele Eltern haben ganz genaue Vorstellungen, wie viel Zeit ihr Kind am Tag mit seinem Smartphone verbringen soll. Beim eigenen Medienverhalten sind sie oftmals nicht ganz so streng und machen sich dabei kaum Gedanken, welche Folgen das für ihr Kind haben kann: Unsicherheit und das Gefühl von Vernachlässigung können auftreten, wenn Kinder nicht in ausreichendem Maße von ihren Bezugspersonen angesprochen werden.

Ziel der Plakatkampagne ist es nicht, Verbote auszusprechen und mit dem erhobenen Zeigefinger zu kommen. Mit der Kampagne sollen gezielt Eltern angesprochen werden, sich auch einmal eine Auszeit vom Smartphone zu nehmen, denn Kinder brauchen Blickkontakt und Feedback.

Die Plakate wurden kostenfrei an alle Darmstädter Kindertagesstätten, Einrichtungen der Frühen Hilfen, Stadtteilbüros, an Kinderärzte, Gynäkologen, Hebammen, Geburtskliniken, Therapeuten sowie an Eltern-/ Familiencafés im gesamten Stadtgebiet verteilt.

Astrid Zilch
Geschäftsführerin

8. Finanzen

8.1 Bericht der Schatzmeisterin

im Jahr 2019 erhielten wir weiter Zuwendungen des Landkreises Darmstadt Dieburg und der Stadt Darmstadt für die Beratungsstelle. Aufgrund einer Einmalzahlung des Landkreises Darmstadt-Dieburg und der Dynamisierung der Zuschüsse der Stadt Darmstadt sind diese leicht gestiegen.

Die Einnahmen der Angebote sind leicht angestiegen. Im Wesentlichen resultiert das aus der Erhöhung der Entgelte bei den Fachleistungsstunden und der erhöhten Nachfrage bei den FamilienLotsinnen und der Familien-Kinderbetreuung. Die Einnahmen bei den Kinderkrankenschwestern sind im Vergleich zum Vorjahr gesunken.

Die Spendeneinnahmen sind im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken. Die erhaltenen Mitgliedsbeiträge sind konstant geblieben und die Bußgelder wieder gestiegen.

Auch in diesem Jahr war der von vielen Ehrenamtlichen Helfern organisierte und durchgeführte „welcomeBazar“ wieder ein großer Erfolg. Der Erlös lag bei 19.514,13 € und ist damit wieder ein großer Anteil der erwirtschafteten Eigenmittel.

Die Personalkosten sind aufgrund von Einstellung neuer Mitarbeiter gestiegen.

Die Raumkosten infolge geringerer Nebenkosten leicht gesunken.

Alle weiteren sonstigen Kosten sind im Vergleich zum Vorjahr relativ konstant geblieben.

Für das Jahr 2019 ergibt sich ein Jahresfehlbetrag in Höhe von 13.892,75 €.

Der Jahresabschluss und die Geschäftsunterlagen werden von unseren Kassenprüfern Frau Haerle und Herrn Voltz geprüft.

Die Einnahmen- und Überschussrechnung befindet sich auf Seite 40 in diesem Jahresbericht

Gisela Gütschow
Schatzmeisterin

8.2 Stiftung Kinderschutz Darmstadt

Die Errichtung der Stiftung erfolgte am 11.12.2007 durch den Deutschen Kinderschutzbund, Bezirksverband Darmstadt e.V. Am 30.05.2008 wurden die erste Stiftungsverfassung und das Stiftungsgeschäft durch das Regierungspräsidium in Darmstadt genehmigt.

Zweck der Stiftung ist die Verwirklichung der Rechte für Kinder und Jugendliche. Die Erfüllung des Stiftungszwecks erfolgt durch Geldzuwendung zugunsten gemeinnütziger Vereine und/oder Institutionen in Darmstadt oder im Landkreis Darmstadt-Dieburg, die in einem Projekt bzw. nachhaltigem Angebot die Rechte von Kindern und Jugendlichen fördern.

Antragsformulare sind im Internet auf der Homepage des Deutschen Kinderschutzbundes Darmstadt eingestellt.

Der Stiftungsbericht sowie die Jahresrechnung können nach Fertigstellung ebenfalls unter oben genanntem Link auf der Homepage des DKSB Darmstadt eingesehen werden.

Dr. Rüdiger Moog, Gisela Gütschow, Astrid Zilch
Stiftungsvorstand

8.3 Spender und Sponsoren

Zusätzlich zu den öffentlichen Fördergeldern erhielten wir finanzielle Unterstützung - ohne die wir nicht arbeiten könnten:

- durch Zuwendungen von den Service-Clubs:
- durch private Spender zu besonderen Anlässen
- durch zahlreiche Firmenspenden aus verschiedenen Unternehmensbereichen in Darmstadt und im Landkreis Darmstadt-Dieburg
- durch unseren Freundeskreis
- durch Bußgeldzuweisungen der Staatsanwaltschaft, der Amtsgerichte und des Landgerichtes sowie des Finanzamtes Darmstadt

Wir danken herzlich:

- allen Mitgliedern, die uns regelmäßig mit ihren Beiträgen unterstützen
- allen ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen für ihr Engagement
- allen Spender*innen und Sponsor*innen
- den Berichterstattern der ortsansässigen Zeitungen
- allen Richter*innen, Staatsanwälten*innen, Amtsanwälten*innen sowie dem Finanzamt Darmstadt, Bußgeld- und Strafsachenstelle, die uns Geldauflagen zugewiesen haben
- allen Organisationen und Firmen, die Aktionen zu unseren Gunsten durchführten
- allen Kirchengemeinden, die uns ihre Kollekte zur Verfügung stellten
- allen Firmen, Geschäften und Stiftungen, die uns mit Spenden unterstützten oder günstige Konditionen gewährten:

AuT Frank Stiftung, Seeheim-Jugenheim, Darmstadt; Bayerischer Biergarten, Darmstadt; Die Allesmacher, Darmstadt; Druckerei Reinheimer, Darmstadt; Fraport AG, Frankfurt; Galeria Kaufhof Darmstadt; Goldtraut-Laseher-Tietz-Stiftung, Bad Camberg; Hahn Air Foundation, Essen; Heag Holding, Darmstadt; Heidehof Stiftung GmbH, Stuttgart; Hirschmüllerschmidt Architekturbüro GmbH, Darmstadt; heißdörfer-interim management & coaching, Darmstadt; Hoffnung für Kinder Stiftung der Volksbank, Darmstadt; Hummel, Wasseraufbereitung, Darmstadt; Inner Wheel Förderverein, Darmstadt; Kao Germany GmbH, Darmstadt; Karl Megerle Stiftung, Darmstadt; Merck Family Foundation, Darmstadt; Kimeta GmbH, Darmstadt; Konaktiva, Darmstadt; Pfeiffer May Stiftung, Karlsruhe; Ralf und Dagmar Ludwig Stiftung, Düsseldorf; Merck KGaG, Darmstadt; Sourisseaux Partners, Darmstadt; Postcode Lotterie DT, Düsseldorf; Sparda Bank Hessen eG Gewinnverein, Darmstadt; Sparkasse Darmstadt; Sparkasse Dieburg; Unternehmer für Darmstadt; Wissenschaftsstadt Darmstadt

- den Zahnärzten, die an unserer Aktion „Sammeln von Altgold“ zur Finanzierung unserer ehrenamtlichen Angebote seit vielen Jahren beteiligt sind:
Dr. Gerhard Behrend, Darmstadt; Hans Georg Enger, Darmstadt; Susanne Grosshart, Darmstadt; Dr. Hemmel, Rampoldt und Kollegen, Griesheim; Praxisgem. Rolf Hupfer, Darmstadt; Dr. Christian Meiß, Darmstadt; Dr. Michael Sies, Darmstadt; Wolfgang Steinhauer, Darmstadt
- den Sponsoren des welcomeBazar:
Akademie 55plus Darmstadt e.V.; Be Hoppy Group GmbH, Darmstadt; Courage Bettina Würtenberger, Ober-Ramstadt; eigenart Modedesign, Darmstadt; Fotostudie digi-kids, Mühlthal; Friedrich Friedrich Darmstädter Möbel- und Transportgesellschaft mbH, Griesheim; Galeria Kaufhof Darmstadt; GLÜCKSKIND an der Orangerie; Grigat und Neu Werbeagentur/Internationaler Messebau, Weiterstadt; HYUNDAI Autozentrum Goeres GmbH Rüsselsheim; Brigitte Lacher Büro für GrafikDesign, Darmstadt; Stadt Darmstadt Sparkasse Darmstadt; Types on Foil Werbe- und Veranstaltungs-GmbH, Wehrheim; WELCOME HOTEL Darmstadt
- und allen hier nicht Genannten

9. Ausgewählte Termine und Veranstaltungen / Qualitätsentwicklung

9.1 Beratungsstelle

Datum	Zielgruppe und Veranstaltungsort	Thema
10.09.2019	Eltern, Schuldorf Bergstraße	Vortrag und Begleitung durch die Ausstellung „Echt Krass“ zum Thema sexuelle Übergriffe unter Jugendlichen
26.09.2019	Informationsveranstaltung für Lehrkräfte und Schulleitungen, Schuldorf Bergstraße	Präventionstheaterstück „Mein Körper gehört mir“
08.11.2019	Wilhelm-Busch Schule, 4. Klasse, Darmstadt	Projekt Kinderrechte

9.2 Organisations- und Qualitätsentwicklung

Datum	Was?
16.01.2019	Klausurtag: Neustrukturierung Ehrenamt im DKSB Darmstadt
19.10.2019	ABC(D) des Kinderschutzbundes: Werte, Leitbild und Standards des Deutschen Kinderschutzbundes, Marburg (Referenten: C. Treue, A. Zilch)

9.3 Öffentlichkeitsarbeit

Datum	Zielgruppe / Institution	Arbeitsbereich / Thema
04.01.2019	Darmstädter Echo	Bericht über Großelternkurs „Starke Großeltern, starke Kinder“
07.05.2019	Darmstädter Echo	FamilienPaten
13.05. + 10.12.2019	Informationsabend für Interessierte	FamilienPaten
05.07.2019	Darmstädter Echo	Bericht über G. Hildebrand, Kinderkrankenschwester
25.08.2019	Familien in Darmstadt	Internationales Kinderspielfest
16.08., 04.09., 24.09., 16.10., 29.10., 21.11. 2019	Plakataktion „Sprich mit mir“	Präventionsprojekt Stadt Darmstadt und DKSB
26.09.2019	Friedrich Friedrich, Griesheim	Spendenübergabe Büromöbel
27.11.2019	Darmstädter Echo	Presseartikel über das Präventionsprojekt „Sprich mit mir“
16.11.2019	Bürger und Bürgerinnen in Darmstadt und im Landkreis Darmstadt-Dieburg, Welcome Hotel Darmstadt	Benefizbazar: welcomeBazar

9.4 Sonstige Mitarbeit in Arbeitsgruppen und Teilnahme an Konferenzen

Zusätzlich zu denen unter Punkt 9.1. bis 9.3. genannten Veranstaltungen engagierten sich Vorstandsmitglieder sowie Mitarbeiterinnen regelmäßig in folgenden Gremien:

Vorstandsmitglieder und Geschäftsführung

- Jugendhilfeausschuss der Stadt Darmstadt
- Jugendhilfeausschuss des Landkreises Darmstadt-Dieburg
- Fachausschuss Erzieherische Hilfen der Stadt Darmstadt
- AG 78 des Landkreises Darmstadt-Dieburg
- AG 78 der Stadt Darmstadt (Trägerplenium Hilfen zur Erziehung)
- Psychosozialer Beirat
- Bündnis für Familie, Darmstadt
- Geschäftsführerinnen-Treffen Paritätischer, Darmstadt
- Geschäftsführer*innen-Treffen im DKSB Landesverband Hessen

Hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

- Fachausschuss Kinder in Betreuung der Stadt Darmstadt
- UAG 78 ambulant des Landkreises Darmstadt-Dieburg
- Qualitätsentwicklung Nationales Zentrum Frühe Hilfen
- Konferenz der hauptamtlichen Mitarbeiter*innen hessischer Beratungsstellen des DKSB
- Landestreffen der Kursleiter*innen Starke Eltern – Starke Kinder®

Baby und Handy nicht gleichzeitig

Kinderschutzbund und Stadt wollen mit Plakataktion „Sprich mit mir!“ junge Eltern sensibilisieren

Von Birgit Femppel

DARMSTADT. Ein Baby im Kinderwagen erschrickt, wenn es seine Mutter die Stirn runzeln sieht und freut sich, wenn sie lacht. Dass beides nichts mit ihm zu tun hat, weil sie nur auf ihr Smartphone reagiert, weiß das Baby nicht. Es bezieht es auf sich, dass es Ärger oder Freude verursacht, ohne etwas Spezielles zu tun. Es lernt Willkür kennen.

„Aus der Bindungsforschung wissen wir, dass hier ein Unsicherheitsgefühl entsteht und wächst“, sagt Ulrike Anders, Leiterin der Frühen Hilfen beim Kinderschutzbund. „Es gibt keine Verbindung zwischen Verhalten und Reaktion.“ Ungeteilte Aufmerksamkeit ist deshalb das, was sie für den Kontakt mit den Kleinsten empfiehlt.

Mit der Stadt zusammen klebt der Kinderschutzbund nun „Sprich mit mir!“-Plakate. Sie sollen Eltern für die Probleme des gleichzeitigen Umgangs mit Kind und Unterhaltungselektronik sensibilisieren. Da knallen zwei Mütter mit Kinderwagen zusammen, dass Babys und Handys umherfliegen, da daddelt ein Papa auf dem Strandtuch, un-



Ungeteilte Aufmerksamkeit ihrer Mama, ihres Papas: Das brauchen Babys, um ihr Verhalten zu spiegeln. Reaktionen auf Handynachrichten, die mit ihrem Verhalten nichts zu tun haben, erschüttern das Urvertrauen, sagen Fachleute. Foto: Torsten Boor

„Es ist schwer, eine hirnpfysiologische Entwicklung zu korrigieren.“

Ulrike Anders, Kinderschutzbund

empfänglich für den Sandspielwunsch des Sprösslings, da ärgert sich ein Kinderwagenkind über die aufs Handy gerichtete Aufmerksamkeit seiner Mama.

Die Plakate sind comichaft gestaltet, bloß kein erhobener Zeigefinger bei diesem sensiblen Thema. Zumal es einen Zusammenhang zwischen problematischem Handygebrauch von Kleinkindern und problematischem Handygebrauch von diesen Kindern gibt, wenn sie älter werden. Die Eltern reagieren in der

Regel positiv, weiß Ulrike Anders. „Viele haben über ihr eigenes Nutzungsverhalten gar nicht nachgedacht“, sagt Sylke Israel, im Jugendamt zuständig für die Frühen Hilfen. Nach dem Anstoß sollen die Eltern auch nicht alleine gelassen werden, sondern in den Dialog mit Beratungsstellen gehen können. „Das lebt auch von den pädagogischen Inhalten, die dahinterstehen“, sagt Sylke Israel.

Ein bisschen Zeigefinger möchte allerdings schon sein, wenn sich, wie Ulrike Anders berichtet, die Benutzung von Smartphones und Tablets sichtbar auf die Entwicklung von Hirnregionen auswirkt. „Man sieht, dass die Bereiche fürs Visuelle stärker ausgebildet sind als die Bereiche fürs Emotionale“, sagt sie. Erst vor zwei Wochen hat ein Hirnforscher aus den USA, John Hutton, eine Studie über 47 Kleinkinder zwischen drei und fünf Jahren veröffentlicht. Die Nervenfasern und Lei-



Eines von drei Motiven der „Sprich mit mir!“-Kampagne von Kinderschutzbund und Stadt. Foto: Kinderschutzbund

tungsbahnen, weiße Substanz genannt, war bei jenen Kindern weniger dicht, die regelmäßig mit Smartphone und Tablet unterwegs waren. Das hat Auswirkungen auf die Informationsverarbeitung im Gehirn, zeigt sich etwa in schwächeren Leistungen beim Sprechen und Erkennen von Gegenständen.

Seine Empfehlungen sind entsprechend radikal: Keine Tablets oder Smartphones für Babys und Kleinkinder bis zu anderthalb Jahren, bei Zweijährigen nur gemeinsam mit den Eltern, bis im Alter von fünf nicht mehr als eine Stunde Bildschirmzeit pro Tag mit hohem qualitativen Inhalt, nie rumsurfen oder frei spielen

lassen. Und schließlich: medienfreie Zeiten festlegen.

Medienfreie Zeit ist auch den Expertinnen für Frühe Hilfen ganz wichtig. Die Kinderkrankenschwestern, die in den Familien unterwegs sind, melden häufig zurück, dass Kinder mit Ein- oder Durchschlafschwierigkeiten und auch solche mit Konzentrationschwierigkeiten und großer Nervosität oft diejenigen sind, die vor dem Einschlafen noch digital spielen dürfen.

Ein Handy als Ablenkung oder Trost in langweiligen oder stressigen Situationen führt dazu, dass ein Kind nicht lernt, eine Situation auszuhalten und sich entsprechend selbst zu regulieren, nennt Sylke Israel ein weiteres Problem. Und gerade in der frühen Entwicklung ist es wichtig, nicht nur die visuellen Sinne anzusprechen, sondern alle Sinne zu reizen, ergänzt Ulrike Anders. „Es ist schwer, eine hirnpfysiologische Entwicklung zu korrigieren.“ ► KOMMENTAR

Jeder sollte eine haben

Gertraude Hildebrand, Förderin und Unterstützung für mehr als tausend Familien mit Kleinkindern, geht in Rente

Von Birgit Fempfel

DARMSTADT. Frau Hildebrand geht in Rente. 35 Jahre hat sie als Kinderkrankenschwester mit etlichen Zusatzausbildungen Familien mit kranken oder behinderten Kindern in schwierigen Situationen unterstützt. Zuletzt unter der sperrigen Abkürzung FGKiKP. Das steht für „Familien-Gesundheits- und Kinderkranknupfegerinnen“, was nicht weniger sperrig ist.

Frau Hildebrand ist nicht sperrig. Sie ist „ein Fels in der Brandung“. So steht es auf einem Rückmeldebogen, den die Familien ausfüllen, wenn Frau Hildebrands Besuche enden. Sie ist beim Kinder-

„Ich habe immer gern mit Kindern gearbeitet.“

Gertraude Hildebrand, Fels in der Brandung



Nimmt Eltern Ängste und Zweifel und verhilft Kindern zu einem guten Start ins Leben: Gertraude Hildebrand.

Foto: Torsten Boor

schutzbund angestellt, wird mit vier Kolleginnen im Rahmen der Frühen Hilfen eingesetzt, auf Initiative des Jugendamts. Bis zu drei Jahre kommt sie in Familien, kümmert sich um Frühchen, um Kinder, die krank sind oder Fehlbildungen haben oder eine Behinderung, unterstützt die Eltern auch bei Ämtergängen oder Arztbesuchen, löst Konflikte, wo dies möglich ist und knüpft Kontakte zu Stellen, die weiterhelfen können. Das können Selbsthilfegruppen sein oder auch spezialisierte Einrichtungen wie die Kita der Lebenshilfe, die auf Kinder eingerichtet ist, die schwer laufen lernen.

Weil Frau Hildebrand das jetzt seit 35 Jahren macht, „sind meine ersten Säuglinge jetzt Mütter und ich betreue deren Säuglinge“, sagt sie. Manchmal ist ein Problem nach drei Besuchen erledigt, manchmal geht sie drei Jahre lang jede Woche einmal in eine Familie. Mehr als tau-

send sind es gewesen in all der Zeit. „Wenn eine Mutter sagt, sie wolle es nicht so machen wie ihre Mutter, und ihr Kind solle es besser haben, dann heißt das aber noch lange nicht, dass sie wissen, wie es besser geht“, sagt sie. „Frau Hildebrand konnte mir meine Ängste und Zweifel nehmen“, lautet denn auch eine typische Rückmeldung von Eltern. „Die Unterstützung war toll. Hat mir sehr viel Sicherheit gegeben. Sehr einfühlsam und hilfreich.“ Gerade Frühcheneltern sind sehr traumatisiert, weiß Gertraude Hildebrand. „Die haben ganz doll Angst – wenn das Kind mal spuckt, denken sie gleich, es ist krank.“ Gerade Frühchen dürften sich langsamer ent-

wickeln, dürfen auch kleinere Fortschritte machen, die trotzdem zählen. Kindern einen guten Start ins Leben zu ermöglichen und Eltern dabei zu unterstützen, das ist seit 35 Jahren der Antrieb der 65-Jährigen, die längst selbst Oma ist. „Ich komme aus einer großen Familie, ich hab immer gerne mit Kindern gearbeitet“, sagt sie. Natürlich hat sie auch viel Negatives gesehen, misshandelte Kinder, missbrauchte Kinder. Mütter ohne jeden Plan.

„Ich erinnere mich an ein Neugeborenes, das hatte nichts“, sagt sie. Die Mutter hatte die Schwangerschaft nicht wahrhaben wollen, zuhause war nichts vorbereitet. Da haben wir fürs Wochenen-

de einen Koffer ausgepolstert, bis wir am Montag einkaufen gehen konnten.“ Oder die Familie, die in einer Garage wohnte. Ohne Fenster. Ohne sanitäre Anlagen. Oder die Frau aus der illegalen Bauwagensiedlung, die die romantische Vorstellung hegte, mit einem Neugeborenen ohne Wasser und Strom dort leben zu können.

Andererseits ist sie sehr glücklich darüber, dass die Tochter aus einer Großfamilie mit schwieriger Prognose, die nun selbst sechs Kinder hat – „das richtig gut macht.“ Das baut auf. „Diese positiven Erfahrungen braucht man auch, um für die anderen Fälle überhaupt Kraft zu haben.“ Es sei schwer auszuhalten, wenn ein Familiengericht ein-

misshandeltes Kind in eine Familie zurückschicke.

Frau Hildebrand geht zum 1. August in Rente. „Die Arbeit hat mir immer großen Spaß gemacht“, sagt sie. „Ich würde es jederzeit wieder tun.“ Deswegen verwundert es nicht, dass sie sich doch noch zweimal im Monat auf Honorarbasis aufmacht in ihre Familien. „Am meisten werde ich den Kontakt zu den Müttern vermissen“, weiß sie schon jetzt. Die Rückmeldungen „es hat gut gegessen.“ „Es schläft jetzt durch.“ „Jetzt dreht sich's endlich auf den Bauch.“

Die Mütter werden sie ebenfalls vermissen. Vor allem diese: „Ich finde, jede Familie sollte eine Frau Hildebrand haben.“

Wie eine Tante auf Zeit

Familienpatin Ursula Ziem begleitet Familien in belastenden Situationen / Kinderschutzbund sucht weitere Ehrenamtliche

Von Birgit Fempfel

DARMSTADT. Drei Kleinkinder – aber nur zwei Arme. Wie stellt man diese Schar beim Kinderarzt vor? Gleichzeitig? Oder wie bekommt man endlich mal wieder das Bad geputzt, obwohl hochagile Zweijährige das Wohnzimmer nebeneinander aneinandernehmen? Indem einer jungen Mutter zum Beispiel Ursula Ziem zur Hand geht. Sie ist eine der ehrenamtlichen Familienpatinnen des Kinderschutzbunds. Eine Tante auf Zeit, gewissermaßen, seit sieben Jahren und bei ihrer inzwischen dritten Familie.

„Jede Familie ist ein ganz eigener Mikrokosmos“, stellt die Familienpatin fest, „und hat ganz eigene Gründe für nötige Unterstützung“. Oft sind es Krankheiten, aber auch einfach Situationen mit hoher Belastung – wie eben Drillinge oder Zwillinge. Außer Arztbesuchen oder Unterstützung beim Einkaufen gehört für Ursula Ziem das Spielen mit den Kindern dazu wie Vorlesen oder Basteln. „Ich bin immer wieder erstaunt, wie wenig das sein kann und trotzdem hilfreich“, sagt sie.

Offenheit, Kommunikation und Verlässlichkeit sind die drei Grundvoraussetzungen für die pensionierte Lehrerin. „Ich muss mich einlassen auf eine ganz private Situation,



Seit 2012 ist Ursula Ziem (links) als Familienpatin ehrenamtlich beim Kinderschutzbund aktiv. Weitere Familienpatinnen werden dringend gesucht. Sozialarbeiterin Christiane Treue betreut die Ehrenamtlichen und steht ihnen als Ansprechpartnerin zur Seite. Foto: Guido Schiek

auf andere Werte, da muss sich Vertrauen entwickeln“, stellt Ursula Ziem fest. „Das funktioniert, wenn man sich mit Respekt begegnet, gut kommupiziert und wenn man spürt, welcher Bedarf da ist.“

Sie hat sich für einen Tag in der Woche entschieden, die sie für die Familie da ist. Und sie sitzt die Eltern. Es hilft ihr, Grenzen zu wahren. „Das ist so schwierig, weil man

will ja auch kein Fremdkörper sein“, sagt sie. „Aber auch kein Bestandteil der Familie“, ergänzt Christiane Treue. Sie ist beim Kinderschutzbund neuerdings für die Koordination der Ehrenamtlichen zuständig. Die Sozialarbeiterin und Familientherapeutin schult Familienpatinnen und ist auch Ansprechpartnerin für deren Fragen und Probleme in der

Zeit der Patenschaft. Am kommenden Montag gibt es eine Info-Veranstaltung für Interessierte, denn die derzeit sechs Patinnen können Verstärkung gut gebrauchen. Die Nachfrage bei den Familien, die über das Willkommen-Set der Stadt für Neugeborene oder die Beratungsstelle des Kinderschutzbunds von dem Angebot erfahren, ist hoch, sagt Christiane Treue.

Längst nicht alle Anfragen können berücksichtigt werden. Christiane Treue erhebt den Bedarf in der Familie, schließt eine Zielvereinbarung ab, bis wann die besondere Belastungssituation mutmaßlich beendet ist und prüft dann, „welche Familienpatin passt“. Inzwischen gibt es regelrechte Spezialisten für verschiedene Sachverhalte ergänzt Kinderschutz-

INFOTERMIN

► Für Interessierte am Familienpatinnen-Programm veranstaltet der Kinderschutzbund am Montag, 13. Mai, einen Infoabend. Beginn ist um 18 Uhr in der Beratungsstelle des Kinderschutzbunds, Holzhofallee 15. Die Schulung zur/zum Familienpatin/en umfasst zwei Samstage und einen Nachmittag.

► Anmeldung telefonisch unter 06151-3604150 oder per Mail info@kinderschutzbund-darmstadt.de.

► Internet: www.kinderschutzbund-darmstadt.de.

► Die Familienpaten des Kinderschutzbundes gibt es seit 2010, seither haben sich 35 Paten 4250 Stunden lang ehrenamtlich um 35 Familien gekümmert. Derzeit sind sechs Patinnen im Einsatz. (bif)

bund-Geschäftsführerin Astrid Zilch. Familie und potenzielle Patin lernen sich zunächst unverbindlich kennen und gucken, ob sie zueinander passen.

Bei Ursula Ziem hat es gleich dreimal hintereinander gepasst – und der Abschied von ihren Familien fiel ihr auch immer schwer. Aber das wird sie bei der Schulung selbst erzählen.

Nach Jacke, Pulli, Hose sind noch 60 Euro übrig

Berühmt für seine Schnäppchengüte: Der Welcome-Bazar im Welcome-Hotel / 20000 Euro für den Kinderschutzbund

Von Sibylle Maxheimer

DARMSTADT. Die zahlreichen Schnäppchenjäger nehmen das Schlangestehen für Hosen, Blusen, Jacken, Taschen, Schuhe, Schmuck oder Mäntel in Kauf: Beim achten Welcome-Bazar des Darmstädter Kinderschutzbundes, bei dem wieder gespendete, gut erhaltene Damen-, Herren- und Kinderbekleidung in Hülle und Fülle feilgeboten wird, ist großes Gedränge.

„Schau mal“, ruft Nina über den Verkaufstisch, „die Mütze hat mein Sohn selbstgehäkelt und gespendet.“ Rundherum angeln sich Männer wie Frauen Hemden, Schals, T-Shirts, Lederjacken oder Sportoberteile und prüfen, ob sie gefallen. Hier hält sich jemand einen Pulli an den Leib, dort wird eine Hose aus-, eine andere angezogen. Vorm Spiegel und in den behelfsmäßigen Garderoben, die liebevoll mit Abendroben und neckischen Accessoires dekoriert sind, herrscht kurz nach 10 Uhr bereits Hochbetrieb.

Zur etwa vierzigköpfigen Verkäuferriege gehört von Anfang an Berit Schmidt-Villnow, die sagt: „Ich wundere mich, dass Jahr für Jahr so viele Klamotten gespendet werden.“ Wer sich im Saal



Willkommen beim Welcome-Bazar: Zum achten Mal hieß es Accessoires und Klamotten shoppen für einen guten Zweck. Foto: Andreas Kelm

umschaut, blickt auf riesige Kleiderberge, vollbepackte Garderobenständer, Taschen, Schuhe, Tücher, Hüte, um die sich jeweils Menschen scharren, um für sich das Lieblingsstück zu ergattern. Das freut nicht nur den Vorsitzenden des Kinderschutzbundes, Erich Oetken, sondern auch das rührige Organisationsteam Tina Eickmeyer, Susan-

ne Hachmann und Petra Grigat. Denn mit den Einnahmen können Schulung und Begleitung neuer Familienpaten des Kinderschutzbunds bezahlt werden. „Man muss aber auch der Messefirma Grigat und Neu, dem Welcome-Hotel sowie der Spedition Friedrich&Friedrich danken, ohne die wir das alles gar nicht umsetzen könnten“, betont Tina

Eickmeyer, die sodann ihre Herzengeschichte erzählt: „Vorhin wollte eine Frau etwas für die Helferinnen spenden. Weil das aber nicht geht, bat Connie Krumnikl sie um ein Lächeln, was die Frau uns dann auch schenkte.“

Die Atmosphäre sei „so schön“, befindet Rajha, der gerade einen Mantel überwirft. „Alles ist günstig“, stellt

er fest, was auch den Studenten Philipp und Stephan entgegenkommt, die ihren Kleiderschrank nun endlich mit tollen Felljacken füllen können.

Auch Bea ist fündig geworden, zeigt stolz ihre braunen Lederstiefel. Ihr Mann Hendrik hat sich mit 100 Euro ein Limit gesetzt, ist nun um Strickjacke, Pulli, Hose reicher und hat sogar noch 60 Euro über. Aber länger als vierzig Minuten halte er es mit all den Leuten nicht aus, sagt er und geht. Doro hat sich zum Anprobieren in eine Ecke verzogen. „Hier ist noch ne Hose“, hilft ihr Marius und bringt schnell das Ding zu ihr rüber. „Das ist der Sportverkäufer, der ist super“, schwärmt Doro, er sei ihr schon im letzten Jahr aufgefallen.

Minke ist gar aus Amsterdam, Dmitry nur aus Frankfurt gekommen. Er trägt die Jüngste auf dem Arm, nestelt in den Anzügen herum und sagt, dass er nur für die Kinder was gefunden hat und schwärmt von der „tollen Kinderbetreuung“. In einem Raum lesen, basteln, spielen angehende Sozialpädagogen mit dem Nachwuchs.

Am Ende sind 20417,68 Euro für den Kinderschutzbund zusammengesammelt.

Ein Recht auf Gewaltfreiheit

Kinderschutzbund fordert, Kinder bei Anzeichen von Missbrauch und Misshandlung ernst zu nehmen

DARMSTADT (red). Eigentlich sollte an jedem Tag der Tag der gewaltfreien Erziehung sein. Tatsächlich ist der 30. April sein offizielles Datum, also der kommende Dienstag. Der Kinderschutzbund Darmstadt fordert anlässlich dieses Tages, Kinder jeden Alters bei Anzeichen von Gewalt- und Missbrauchserfahrungen anzuhören und ernst zu nehmen.

„Gewalt hat viele Gesichter. Kinder und Jugendliche können körperliche, seelische oder sexualisierte Gewalt erleiden, das fängt schon mit dem berühmten Klaps an. Auch Vernachlässigung und mangelnde Unterstützung sind eine passive Form von Gewalt“, sagt Angela Bucher, Leiterin der Beratungsstelle des Bezirksverbands Darmstadt. „In all diesen Bereichen gibt es hohe Dunkelziffern. Wir müssen davon ausgehen, dass jedes vierte Kind im Laufe des Heranwachsenden Gewalt erlebt – in unterschiedlicher Intensität und Dauer.“

19 Jahre ist es her, dass das Recht auf eine gewaltfreie Erziehung Gesetz wurde. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind seither verboten. Dennoch erleben viel zu viele Kinder weiterhin verschiedene Formen von Gewalt, in der Familie, im sozialen Umfeld, in Kitas, Schulen oder anderen Einrichtungen.

Dass Jugendämter, Polizei und Staatsanwaltschaft Hinweisen auf Gewalterfahrungen von Kindern aller Altersstufen nicht immer ausrei-

chend nachgehen, zeige auf besonders schreckliche Weise der kürzlich bekannt gewordene jahrelange Missbrauch von Kindern auf einem Campingplatz im nordrhein-westfälischen Lügde, sagte Angela Bucher. Bei einem anderen Fall im Münsterland habe eine Kita-Leiterin unter Missbrauchsverdacht gestanden, die Aussagen der Kinder seien aber als nicht glaubwürdig eingestuft worden.

Fortbildungen für Richter und Staatsanwälte

„Die Annahme, Kinder, vor allem kleine Kinder, könnten nicht befragt werden oder keine glaubwürdigen Aussagen treffen, ist nicht grundsätzlich stichhaltig. Kinder müssen gehört werden. Die Frage, ob die Situation des Kindes überprüft oder Ermittlungen aufgenommen werden, darf nicht vom Alter des Kindes abhängig gemacht werden“, erklärt Marlit Lorenz, Beraterin des Kinderschutzbundes.

Das Recht des Kindes auf Gehör und Meinungsäußerung sei auch bei der Teilnahme an Gerichtsverfahren von maßgeblicher Bedeutung. Der Kinderschutzbund plädiert deshalb für entsprechende Qualifikationen und Fortbildungen von Richtern, Staatsanwälten und Verfahrensbeiständen. Zudem hat der Verband die AG „Kinderrechte Justiz“ gegründet, die der Frage nachgeht, wie den Kinderrechten im Justizsystem besser Geltung verschafft werden kann.

Deutscher Kinderschutzbund
Bezirksverband Darmstadt e.V.
Holzhofallee 15
64295 Darmstadt
Tel.: 06151-36041-50 - Fax: 36041-99
E-Mail: info@kinderschutzbund-darmstadt.de



Der Kinderschutzbund
Bezirksverband
Darmstadt

Ja, ich werde Mitglied im Deutschen Kinderschutzbund e.V., Bezirksverband Darmstadt, Holzhofallee 15, 64295 Darmstadt

Name/n:.....Vorname/n:.....

geb. am:.....Beruf/e:.....

Straße:.....PLZ/Wohnort:

Tel.:E-Mail:

() Ich/Wir bin/sind bereit, einen Jahresbeitrag von€ zu zahlen. (Einzelmitglied 55,00 €; Ehepaare 65,00 €, Studenten, Schüler, Auszubildende, Arbeitslose, (Vorlage entsprechender Bescheinigung) 30,00 €, Firmen, Institutionen 65,00 €.

() SEPA-Lastschriftmandat: Ich ermächtige (Wir ermächtigen) den Deutschen Kinderschutzbund BV Darmstadt e.V., den Mitgliedsbeitrag von meinem (unserem) Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein (weisen wir unser) Kreditinstitut an, die vom Deutschen Kinderschutzbund BV Darmstadt e.V. auf mein (unser) Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann (Wir können) innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem (unserem) Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Bankverbindung Deutscher Kinderschutzbund Darmstadt: Sparkasse Darmstadt, IBAN: DE79 5085 0150 0000 5865 44, SWIFT-BIC: HELADEF1DAS
Gläubiger ID: DE72 ZZZ 000 007 003 71; Mandatsreferenznummer*:

Der Jahresbeitrag wird, solange die Mitgliedschaft besteht, einmal jährlich eingezogen.

IBAN:

beiSWIFT-BIC:.....

Ort, Datum

Unterschrift Kontoinhaber

() Ich bin an einer freiwilligen, ehrenamtlichen Mitarbeit in Ihrem Ortsverband interessiert.

Mir ist bekannt, dass die mich betreffenden Daten in dem Verein erhoben, gespeichert und verarbeitet werden, soweit sie für das Mitgliedschaftsverhältnis, die Betreuung und der Verwaltung der Mitglieder und die Verfolgung der Vereinsziele erforderlich sind.

Die Mitgliedschaft gilt für das Kalenderjahr und verlängert sich für das Folgejahr, sofern sie nicht gekündigt wird. Eine Kündigung für das Folgejahr muss schriftlich bis zum 30.09. des Vorjahres beim Deutschen Kinderschutzbund in Darmstadt eingegangen sein. Sofern kein SEPA-Lastschriftmandat erteilt wurde, ist der Mitgliedsbeitrag bis zum 31.03. des Kalenderjahres zu überweisen.

Ort, Datum

Unterschrift Mitglied/er

Einnahmen-Überschuss-Rechnung 2019

	Berichtsjahr €	Vorjahr €
1. Zuwendungen	337.841,00	333.800,00
2. Entgelte Angebote	401.989,38	387.692,53
3. Erträge aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden Bußgeldern, und Erbschaften	139.155,20	172.803,38
4. Sonstige betriebliche Erträge		
a) Altgold	10.837,92	11.079,25
b) Sonstige Erträge	21.573,33	20.927,49
5. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	-600.447,80	-523.319,43
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersvorsorge und Unterstützung	-132.381,00	-94.470,63
6. Abschreibung auf immaterielle Vermögens- gegenstände und Sachanlagen	-4.815,63	-5.406,53
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen		
a) Fortbildungs- und Reisekosten/Sonst. Personalkosten	-24.475,97	-20.207,27
b) Raumkosten	-47.320,90	-54.385,25
c) Kosten Angebote	-39.966,20	-35.846,50
d) Repräsentations- und Werbekosten	-11.222,44	-10.035,80
e) Kosten Geschäftsstelle (Reparatur, Bürokosten etc.)	-24.752,40	-22.584,80
f) Beiträge/Versicherungen	-9.311,03	-13.128,10
g) Sonstige Kosten	-25.674,86	-19.573,70
h) Steuern	-4.921,35	-5.083,90
8. Jahresfehlbetrag(-)/Jahresüberschuss	-13.892,75	122.260,74

Darmstadt, 15.02.2020
Gisela Gütschow
Schatzmeisterin

Spendenkonto:
Sparkasse Darmstadt, Konto Nr. 586 544 (BLZ 508 501 50)
IBAN: DE79 5085 0150 0000 5865 44
SWIFT-BIC: HELADEF 1DAS

Impressum

Herausgeber:
Deutscher Kinderschutzbund
Bezirksverband Darmstadt e.V.
Holzhofallee 15, 64295 Darmstadt
Telefon: 0 61 51 / 36041-50 Fax: 36041-99
e-mail: info@kinderschutzbund-darmstadt.de
www.kinderschutzbund-darmstadt.de

Verantwortlich
für den Inhalt: DKSB
Copyright: DKSB
Gestaltung: DKSB
Druck: Werbedruck Petzold GmbH



Friedrich Friedrich Übergabe Bürostühle



Besuch beim DKSB Kassel (Kinderrechtesparziergang)



Internationales Kinderfest im Prinz-Emil-Garten



Team der Kinderkrankenschwestern und Leitung



WelcomeBazar im Welcome Hotel



Weltkindertag

Wir bedanken uns für die freundliche Unterstützung:

Wissenschaftsstadt
Darmstadt



hirschmüllerschmidt



WERBEDRUCK PETZOLD GMBH



Unterstützt von Teilnehmern der



PFEIFFER & MAY
STIFTUNG

MERCK
Family Foundation

Die Allesmacher
Immobilien & Hausmeisterservice



Friedrich Friedrich
Darmstädter Speditions- und Möbeltransportgesellschaft mbH

DMS
Darmstadt

kaO



Ermöglicht durch das
Sozialbudget

HESSEN



Heidehof
Stiftung

Karl Megerle Stiftung zur Förderung von Kinder- und Jugendhilfe